

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



AGV
Aargauischer Gewerbeverband

Unternehmerisch.

16. Neujahrs-Apéro

Einladung zum Neujahrs-Apéro, Mittwoch, 8. Januar 2020, 18.00 Uhr in Aarau, Kultur & Kongresshaus

► Seite 15

Jubiläumsgala des AGV

Rund 400 geladene Gäste trafen sich am Freitag, 15. November 2019 in der festlich geschmückten Eventhalle von Emil Frey AG in Safenwil zur Jubiläumsgala.

► Seite 17

Wechsel Inserateverkauf «Aargauer Wirtschaft»

Seit der Lancierung der «Aargauer Wirtschaft» im April 2005 bis Ende 2019 war Willy Stähli, Inweb AG, der wegen seiner Persönlichkeit, Kompetenz sowie Erfahrung geschätzte Ansprechpartner rund um den Inserateverkauf. Nach mehr als 14 Jahren erfolgreicher und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) wird er aus Altersgründen dieses Mandat auf Ende Dezember 2019 niederlegen.

► Seite 25

*Der Aargauische
Gewerbeverband wünscht
Ihnen erholsame
und besinnliche Feiertage*

INSIDE



Von der Grundlagenforschung zum marktfähigen Produkt

► Seite 4



Schutz des geistigen Eigentums – auch für KMU wichtig

► Seite 6



Standort- und Innovationsförderung im Kanton Aargau

► Seite 12

abaclik.ch

ABACLIK
by Abacus

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

ztprint
die können mehr. ztprint.ch

Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Wertschätzung.

Der Printbereich der ZT Medien AG

**IHR SPEZIALIST
IN FASSADEN-
REINIGUNG**

rohrag
garantiert sauber.

rohrag.ch

Rastlos



#WeLoveAargau

Lokal. Digital. nab.ch



INHALT

- 4 Von der Grundlagenforschung zum marktfähigen Produkt
- 10 Der Park innovaare in Villigen: Industrie trifft auf Forschung
- 17 Auf 125 Jahre AGV anstossen
- 23 «Man muss miteinander reden»
- 27 Thierry Burkart tritt als Konsulent des Gewerbeverbands zurück
- 33 Additive Fertigung im Fokus des Hightech Zentrums Aargau
- 36 EasyGov.swiss neu mit Suva-Lohndecklaration und integrierter Bewilligungsdatenbank

Thema im Januar:
Unternehmensführung

Thema im Februar:
Kreislaufwirtschaft

Thema im März:
Nutzfahrzeuge



GEISTESBLITZ AUF DEM ERDBEERFELD

«Innovationskraft und Erfindergeist als permanentes Unternehmensprinzip.» Gelesen auf der Website von Klaus Krinner. Sie kennen ihn nicht? Aber ich bin sicher, dass viele von Ihnen sein Produkt schon in den Händen hatten: den Weihnachtsbaumständer.

Als Klaus Krinner aus Niederbayern 1988, damals hauptberuflich Landwirt und Erdbeerproduzent, zum ersten Mal den Weihnachtsbaum für seine Familie aufstellte, tat er es wie viele von uns: Er versuchte, mit den drei am Baumständer verankerten Schrauben, den Tannenbaum ins Lot zu bringen: Eine Umdrehung da, und der Baum neigte sich nach rechts, eine Umdrehung dort, und er neigte sich nach links. Krinner kam zum Schluss: «Des is a Glump.» Die Erkenntnis war nun da, jetzt fehlte noch die Lösung. Sie kam vier Monate später, als Krinner auf seinem Erdbeerefeld arbeitete. Er rannte zum Auto, holte einen Stift und machte eine Skizze. Vier Stunden später war der Prototyp fertig. Er eilte nach München zum Patentamt und war froh, dass noch niemand vor ihm die gleiche Idee hatte. Seither gibt es statt Schrauben eine Ein-Seil-Technik und das Aufstellen des Weihnachtsbaums ist kinderleicht geworden.

Auch im Aargau wird geforscht, Neues entwickelt und zur Marktreife gebracht. Allein das Paul Scherrer Institut beantragt jährlich rund 40 neue Patente. Und im Park innovaare entwickeln KMU und Start-ups neue Lösungen für anspruchsvolle Probleme.

Was Klaus Krinner in Bayern geschafft hat, funktioniert auch im Reusstal: Priskus A. Theiler aus Oberlunkhofen stand vor der Aufgabe, alte Toiletten wieder in Schuss zu bringen. Wie bringt man den Kalk der letzten 50 Jahre aus Spülkästen und WC-Schüssel? Lesen Sie auf Seite 13 in dieser Zeitung, wie die Idee von Erfinder Theiler schliesslich zur EU-Patenterteilung führte.

Zurück zu Weihnachten: Inzwischen gibt es auch Weihnachtsbäume zum Mieten, allerdings im Topf – auch eine innovative Idee.

Egal, welche Variante Sie bevorzugen: Ich wünsche Ihnen ein friedliches, gemütliches Weihnachtsfest und ein paar ruhige Stunden zwischen den Jahren.



Helen Dietsche
Vorstandsmitglied AGV
Unternehmerin, helen-dietsche.ch

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Annelise Alig Anderhalden, Marc Andrey, Reinhard Bachmann, Marco Brivio, Patricia Buser, Iris Caglioni, Flavio De Nando, Helen Dietsche, Maria-Monika Ender, Dr. Markus Fiechter, Martin Jakob, Dr. Jean-Philippe Kohl, Andrea Marti, Ruedi Mäder, John Millard, Nina Müller, Hélène Noirjean, RESTCLEAN AG, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Michael Spühler, Vorstand Gewerbeverein Reusstal **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** DaPa Media GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon +41 56 641 90 80, www.dapamedia.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



VON DER GRUNDLAGEN-FORSCHUNG ZUM MARKTFÄHIGEN PRODUKT

Seit Jahren ist die Schweiz bei den konkurrenzfähigsten Ländern der Welt ganz vorne mit dabei. Worauf beruht die Innovationskraft der Schweiz? Neben politischer und wirtschaftlicher Stabilität, gut funktionierenden Finanz- und Arbeitsmärkten trägt das Schweizer Bildungssystem mit seinen Hochschulen und Forschungsinstitutionen massgeblich zum Erfolg der Schweiz bei. Eine dieser Forschungsinstitutionen ist das Paul Scherrer Institut PSI im Kanton Aargau. Hier wird in grossem Umfang Grundlagenforschung betrieben und neues Wissen generiert – und somit die Basis für Innovationen geschaffen.

Für ein Unternehmen, egal ob Grossunternehmen, KMU oder Start-up, sind Innovationen ein Weg zur Erschliessung neuer Märkte oder zur Generierung von Wettbewerbsvorteilen – also ein wichtiger Erfolgsfaktor. Doch der Weg bis zu einer Innovation verläuft gewöhnlich nicht linear oder gemäss Plan. Neue Erkenntnisse und Wissen aus der Forschung sind häufig ein wesentliches Element für solche Innovationen oder bilden die Basis für die (Weiter-)Entwicklung eines Produkts oder Prozesses. Als grösstes Forschungs-

institut der Schweiz für Natur- und Ingenieurwissenschaften betreibt das PSI Spitzenforschung in den Bereichen Materie und Materialwissenschaften, Mensch und Gesundheit sowie Energie und Umwelt. Mit seinen etwa 2100 Mitarbeitenden, davon rund 1000 Wissenschaftler, Techniker und Ingenieure, forscht das PSI an nachhaltigen Lösungen für zentrale Fragen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.

Grundlagenforschung als Basis für Innovation

Die Grundlagenforschung steht ganz am Anfang der Innovationskette. In dieser Phase der Forschung ist häufig noch überhaupt nicht klar ersichtlich, welches Problem eine neue Technologie oder ein neuer Prozess lösen wird – oder ob überhaupt. In der Grundlagenforschung geht es vielmehr darum, elementare Grundsatzfragen zu klären, die nicht unmittelbar auf die Lösung von konkreten Problemstellungen ausgerichtet sind. Es geht um die Schaffung von neuem Wissen; unabhängig von dessen Anwendbarkeit. Hieraus können sich neue Schlüsseltechnologien für die Zukunft ergeben. Ein Forschungsschwerpunkt des PSI befasst sich damit, die Eigenschaften und den Aufbau von Materialien zu charakterisieren. So wird beispielsweise an Grundlagen für die Computerchips der nächsten Generation, für Energietechnologien der Zukunft oder für neue Medikamente geforscht, und das neu geschaffene Wissen kann dann als Basis für Innovationen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft dienen.

Nicht jede Erfindung wird ein Patent ...

Was passiert nun mit den Resultaten aus der Grundlagenforschung? Damit das PSI sein Know-how, seine Technologien oder seine Entwicklungen kommerziell nutzbar machen

kann – zum Beispiel durch einen Industriepartner oder durch die Ausgründung eines Spin-offs – nutzt es die Instrumente für den Schutz von Geistigem Eigentum. In erster Linie werden hierfür Patente angemeldet, welche die Erfindungen der Forschenden schützen und damit die Investitionen einerseits des PSI, aber auch des Industriepartners bei der nachfolgenden Kommerzialisierung sichern. Am PSI werden jährlich 10–15 Erstanmeldungen initiiert, und ca. 40 neue Patente werden beantragt. Aber: nicht auf jede Idee oder Erfindung seitens der Wissenschaftler folgt eine Patentanmeldung. Zunächst wird eine sorgfältige Überprüfung durchgeführt, bei der die Erfinder gemeinsam mit dem Technologietransfer-Team des PSI das Potenzial einer Erfindung und seiner zukünftigen Anwendung prüfen und diskutieren. Nur eine Entwicklung, die für den jeweiligen Forschungsbereich des PSI entweder strategischen Wert hat oder bei der eine wirtschaftliche Umsetzung möglich erscheint, wird auch zu einem Patent angemeldet.

Aktuell umfasst das Portfolio des PSI über 100 Patentfamilien, die zum Teil bereits an Industriepartner lizenziert wurden bzw. für solche Lizenzen grundsätzlich zur Verfügung stehen. Für ein Forschungsinstitut wie das PSI ist es hierbei elementar wichtig, dass es seine Forschungsfreiheit auch nach der Lizenzerteilung an einen Industriepartner behält. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Forschung in den jeweiligen Fachgebieten weiter vorangetrieben wird.

Technologietransfer als Brücke von der Forschung in die Industrie

Damit aus den Erkenntnissen der Grundlagenforschung letztlich ein kommerziell verwertbares Produkt entsteht, braucht es einen effizienten Transfer von Know-how oder Techno-

logien aus der Forschung in die Industrie. Daher ist es naheliegend, dass Technologietransfer zur PSI-Mission gehört. Eine zentrale Aufgabe ist es also, die Resultate aus der Forschung in die Industrie zu bringen und beispielsweise in Form von neuen Medikamenten oder neuartigen Batterien einen Nutzen für die Gesellschaft zu generieren. Was zunächst nach einem ziemlich einleuchtenden Prozess klingt, ist jedoch in der Praxis gar nicht immer so einfach. Häufig sind die Technologien und Forschungsergebnisse noch nicht reif für den Markt oder es gibt schlicht (noch) keinen Bedarf seitens des Markts für eine bestimmte Anwendung.

Viele Wege führen zum Ziel

Prinzipiell verfolgt das PSI nicht nur einen Weg für den Transfer von Wissen und Technologien. Es gibt durchaus mehrere Wege, die zum Ziel führen können. Das 7-köpfige Technologietransfer-Team des PSI bildet hierbei die Schnittstelle zwischen der PSI-Forschung und der Industrie.

Ein sehr effizienter Weg für die Kommerzialisierung einer Idee oder Technologie ist die Gründung eines Spin-offs, also eines Start-ups, welches auf PSI-Knowhow basiert. Die ideale Ausgangslage hierfür sind Technologien, die bereits schon eine sehr hohe Marktreife aufweisen und in einer konkreten Geschäftsidee formuliert werden können – sprich, Technologien, die ein hohes Problemlösungspotenzial aufweisen. Das Spin-off erhält eine Lizenz auf das jeweilige Patent bzw. die Patentfamilie für die Kommerzialisierung der neuen Technologie. Ein Beispiel hierfür ist die Gaia Membranes AG. Das Jungunternehmen kommerzialisiert eine neuartige Membran für Vanadium-Redox-Flow-Batterien, welche am PSI entwickelt wurde – und leistet mit dieser Schlüsseltechnologie einen wichtigen Beitrag für stationäre Energiespeicher.



John Millard

Leiter Technologietransfer am Paul Scherrer Institut



Luftaufnahme Paul Scherrer Institut

Die Nutzung der Grossforschungsanlagen durch die Industrie ist eine weitere Möglichkeit für Wissenstransfer. Die Synchrotron Lichtquelle Schweiz (SLS), die Neutronenspallationsquelle (SINQ), die Schweizer Myonenquelle (SpS) und der Freie-Elektronen-Röntgenlaser SwissFEL nutzt das PSI nicht nur für seine eigene Forschung, sondern stellt diese Anlagen weiteren Nutzern aus Akademie und Industrie für Messungen und Experimente zur Verfügung, die sonst nirgendwo in der Schweiz möglich

sind. So nutzt beispielsweise die Pharmaindustrie die SLS für die Entschlüsselung von Proteinstrukturen – die Resultate können die Grundlage für die Entwicklung von neuen Medikamenten sein. Die Automobilindustrie hingegen nutzt die SINQ, mit deren Bildgebungsverfahren beispielsweise der Blick in den Verbrennungsmotor oder die Brennstoffzelle ermöglicht wird.

Aber auch für den Bau, die Entwicklung und den Betrieb seiner Grossforschungsanlagen arbeitet das PSI eng

mit Industriepartnern zusammen. Beim Bau des SwissFELs, der jüngsten Grossforschungsanlage des PSI, konnten gemeinsam zahlreiche technische Herausforderungen gelöst werden – dies gelang Hand in Hand mit der Industrie und erzielte einen Win-win-Effekt für beide Seiten: Das PSI erhält ein spezielles Produkt oder eine spezifische Dienstleistung, während die Firmen sich neue Fertigkeiten aneignen und ihre Technologiekompetenzen erweitern. Dieses neue Wissen können die Industrie-

partner dann für innovative Produkte nützen.

Um die Innovationen und das Know-how aus dem PSI für die Schweizer Industrie zugänglich zu machen, steht das Technologietransfer-Team bereit, Unternehmen, insbesondere auch KMU, bei technischen Fragestellungen in der Innovationskette zu unterstützen – von der Grundlagenforschung bis zum kommerziell verwertbaren Produkt.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubetrachten.

JAHRESPLANUNG 2020

Januar

Mittwoch 8.1.2020 Neujahrs-*Apéro*

April

Donnerstag 30.4.2020 Frühlings-Delegiertenversammlung
Aargauer Wirtschaftstag 2020



SCHUTZ DES GEISTIGEN EIGENTUMS – AUCH FÜR KMU WICHTIG

Wer im Rahmen seiner wirtschaftlichen Tätigkeit wertvolle immaterielle Werte schafft, sollte für den Schutz dieser Werte besorgt sein. Nur so ist sichergestellt, dass nicht andere davon profitieren.

Körperliche Güter und Eigentum

Geläufig und jedermann bekannt sind die materiellen, d.h. die körperlichen Güter: Diese existieren in physischer Form und sind in der Regel durch Berührung wahrnehmbar. Dazu zählen Häuser, Grundstücke (unbewegliche Sachen, «Immobilien»), Autos, Computer, Regenschirme (bewegliche Sachen, «Fahrnis»). Bei materiellen Gütern ergibt sich der rechtliche Schutz des Eigentums unmittelbar aus dem Zivilgesetzbuch (vgl. Art. 641 ff. ZGB). Eine Beschränkung des rechtlichen Schutzes auf einzelne Kategorien materieller Güter existiert nicht. Wer Eigentum an einer Sache hat, geniesst den rechtlichen Schutz. Der wirksame Schutz des Eigentums an körperlichen Gütern ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren jeder liberalen Wirtschaftsordnung.

Immaterielle Güter und rechtlicher Schutz

Zunächst stellt sich die Frage, was überhaupt geistiges Eigentum oder



Dr. Markus Fiechter

LL.M., Voser Rechtsanwälte,
Baden



«Intellectual Property» ist, wie geistiges Eigentum oft auch bezeichnet wird. Damit gemeint sind alle Güter, die nicht in körperlicher Form existieren und nicht durch Berührung wahrnehmbar sind. Es geht um «non-tangible goods». Beispiele dafür sind: Wissen, Know-how, technische Lehren, Bekanntheit, Reputation, Kennzeichen (z.B. eine Markenbezeichnung), künstlerische Schöpfungen (z.B. Bilder, Melodien). Bei den immateriellen Gütern verhält es sich anders. Hier gilt ein Numerus clausus: Es ist eine geschlossene Zahl von Gütern, die rechtlich geschützt sind. Nur jene immateriellen Güter, zu denen eine Sondergesetzgebung existiert, gelten als schutzwürdig. Die Schutzwürdigkeit bzw. der fehlende Schutz sind die Folge einer Wertung des Gesetzgebers. Dort wo die Rechtsordnung für bestimmte Kategorien von immateriellen Gütern keine Schutzrechte anerkennt, ist die wirtschaftliche Betätigung des Einzelnen frei (BGE 116 II 472 f.).

Geschützte immaterielle Güter

Sonderrechtlich geschützt sind die folgenden Kategorien von immateriellen Gütern:

- Werke der Literatur und Kunst gemäss dem Urheberrechtsgesetz vom 9. Oktober 1992 (URG)
- zwei- oder dreidimensionale Gestaltungen von Erzeugnissen gemäss dem Designgesetz vom 5. Oktober 2001 (DesG)
- Erfindungen gemäss dem Patentgesetz vom 25. Juni 1954 (PatG)
- Kennzeichen gemäss Markenschutzgesetz vom 28. August 1992 (MschG)

Eintragungsprinzip und Befristung

Der Schutz immaterieller Güter nach Designgesetz, Patentgesetz oder Markenschutzgesetz setzt die Anmeldung und Eintragung des Designs, des Patents oder der Marke im betreffenden Register voraus – es gilt der Grundsatz «ohne Eintrag keine Rechte». Anders verhält es sich beim Urheberrecht. Dieses entsteht mit der Schöpfung des Werkes (z.B. des Bildes, der Komposition, des Textes), ohne dass es eines Registereintrages bedarf. Der urheberrechtliche Schutz dauert 70 Jahre über den Tod des Urhebers hinaus. Der Patentschutz besteht während 20 Jahren gerechnet ab dem Anmeldetag, und die

maximale Schutzdauer beim Design beträgt 25 Jahre. Demgegenüber kann der Markenschutz durch entsprechende periodische Verlängerungen zeitlich unbeschränkt aufrechterhalten werden.

Übrige immaterielle Güter

Alle übrigen Kategorien von immateriellen Gütern sind frei. Dies gilt z.B. für: Wissen (z.B. Rezepturen von Lebensmitteln), Know-how (z.B. Kenntnisse zur optimalen Gestaltung eines Herstellprozesses), Methoden (z.B. Rechentabellen), Konzepte (z.B. Vorgehen für die Bearbeitung eines Marktes). Für diese Arten von immateriellen Werten gibt es nur einen faktischen Schutz, nämlich die Geheimhaltung: Was nicht nach aussen preisgegeben wird, kann von Dritten nicht kopiert und (mit-)benutzt werden. In diesen Fällen ist nicht das Recht, sondern ein sorgfältiges Verwalten geistiger Güter der Garant für den Erhalt geschaffener Werte.

MEIN LADEN IST VOLLER SCHÄTZE. ABER WIE WERDEN SIE ENTDECKT?

Sie haben die Fragen, wir liefern die Antwort:

Mit der Post erreichen Sie bis zu 4,2 Millionen Haushalte in der Schweiz und damit 8,3 Millionen potenzielle Kundinnen und Kunden. Ob klassisch mit einem Mailing oder online über effiziente Performance-Massnahmen. Noch Fragen? Mehr Infos finden Sie auf post.ch/schatz



DIE POST 



DAS KERNGESCHÄFT DES HIGHTECH ZENTRUMS AARGAU

Die Förderung der Konkurrenzfähigkeit von innovationsorientierten Aargauer KMU bildet das Kerngeschäft des Hightech Zentrums Aargau. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Nutzung der Forschungskompetenz von Netzwerkpartnern.

RUEDI MÄDER

Die Technologie- und Innovationsexperten der Hightech Zentrum Aargau AG (HTZ) haben in den ersten sieben Jahren mehr als 1600 Projekte mit unterschiedlichsten Unternehmen initiiert und begleitet. Seit jeher konzentriert sich das HTZ auf Innovationsberatung und -förderung, Nano- und Werkstofftechnologien sowie Energietechnologien und Ressourceneffizienz. «Ein wichtiger Erfolgsfaktor sind unsere kompetenten Netzwerkpartner aus Forschung und Industrie», erläutert HTZ-Geschäftsführer Dr. Martin Bopp. Aufgrund ihrer anwendungsorientierten Ausrichtung sind in erster Linie Fachhochschulen die Projektpartner für den Forschungsteil. Die HTZ-Expertise umfasst auch alle Aspekte im Zusammenhang mit dem geistigen Eigentum. Ein spezielles Angebot ist die eintägige, begleitete Patentrecherche am Institut für Geistiges Eigentum in Bern. Bopp ergänzt: «Diese für Aargauer KMU kostenlose Recherche dient der Vorbereitung eines Innovationspro-



Dr. Martin Bopp, HTZ-Geschäftsführer

jekts.» – Drei Projektbeispiele aus der jüngeren Vergangenheit illustrieren die Breite des Engagements des HTZ als Innovationsdrehscheibe.

Swiss Combi – W. Kunz dryTec AG

Das Engineeringunternehmen Swiss Combi aus Dintikon nahm im Frühling 2019 auf Empfehlung mit dem HTZ Kontakt auf. Die im Kern 60-jährige Firma ist spezialisiert auf die Entwicklung und Konstruktion von industriellen Anlagen zur Trocknung von Schüttgütern und Biomasse. Das KMU mit 30 Beschäftigten hat ein Verfahren entwickelt, das einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der hoch problematischen Bodenüberdüngung leisten könnte: Bei diesem energieeffizienten Verfahren werden Gärreste aus der Biogasproduktion oder Gülle aus Schweinezuchtbetrieben zu hochwertigem Dünger verarbeitet. Das HTZ hat Swiss Combi bei einer Patentrecherche und Umfeldanalyse begleitet, danach eine Mach-

barkeitsstudie lanciert, um ein optimales Geschäftsmodell zu evaluieren. Als Forschungspartner konnten die Spezialisten für Industriegütermarketing der Hochschule Luzern gewonnen werden. Swiss Combi will ihre Innovation auch im Industriemassstab testen und zu diesem Zweck eine Pilotanlage bauen. Das HTZ hat Swiss Combi bei der Einreichung eines Mitfinanzierungsgesuchs beim Bundesamt für Umwelt unterstützt.

Stobag AG

Zu den führenden Anbietern von Sonnen- und Wetterschutzsystemen nach Mass gehört die Stobag AG in Muri. Die Hälfte der 700 Mitarbeitenden arbeitet in der Schweiz. Die Produkte werden «inhouse» entwickelt, an fünf Standorten produziert und über den Fachhandel verkauft. Der Konkurrenzdruck ist gross, immer öfter werden Einzelanfertigungen gewünscht. Das HTZ unterstützt die Stobag bei der Entwicklung einer webbasierten Lösung – einerseits für die einfache Interaktion und Produktkonfiguration im dreidimensionalen Raum, andererseits für Online-Bestellungen. Das HTZ initiierte eine Machbarkeitsstudie, in welche das Institut für interaktive Technologien der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW einbezogen wurde. Mit der erfolgreich abgeschlossenen Studie konnte die Grundlage für einen durchgängigen, digitalen Bestellprozess gelegt werden. Das HTZ hatte die Stobag bereits bei der Entwicklung ihrer Digitalisierungs-

strategie begleitet. Bei deren Umsetzung kam der «Quickstarter 2025» zum Einsatz, ein vom HTZ mitentwickeltes Online-Tool.

HAGA AG Naturbaustoffe

Die in Rupperswil domizilierte HAGA AG Naturbaustoffe mit 40 Beschäftigten produziert und vertreibt biologische Baumaterialien aus Lehm, Kalk, Flachs und Kork. Die Eigenentwicklung «Bio-Korit» ist ein Verbundsystem zur Wärmedämmung: Isolierplatten aus Kork, produziert mit einem speziell entwickelten Kleber und mineralischem Naturputz, ohne synthetische Zusatzstoffe. Die Produktkosten sind deutlich höher als diejenigen für andere, weniger wirksame Dämmstoffe. Lange Zeit setzte HAGA Kork ausschliesslich auf der Basis von guten Erfahrungswerten ein, verfügte also nicht über wissenschaftliche Daten. Auf Empfehlung wandte sich das Unternehmen an das HTZ. Im Rahmen einer Bedürfnisabklärung kristallisierte sich die Idee heraus, für Altbauisolationen einen Konfigurator zu entwickeln. Gemeinsam mit dem Institut für Gebäudetechnik und Energie der Hochschule Luzern wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Diese lieferte die Bestätigung dafür, dass das Korkverbundsystem als Wärmedämmstoff für Innenräume von Altbauten etliche Vorteile aufweist. Dieses Produkt erzielte auf Backstein, Naturstein und Beton gleich gute oder bessere Leistungen als Mineraldämmplatten und Extrudierter Polystyrol-Hartschaum.



In der Stobag AG wird Storenstoff nach Mass zugeschnitten.



Markus Kunz, CEO Swiss Combi, vor einer «ecoDry»-Versuchsanlage

NEUES FREIHANDELSABKOMMEN NÜTZT DEM SCHWEIZER GEWERBE

Die Schweiz steht kurz vor dem Abschluss eines neuen Freihandelsabkommens mit Ländern in Südamerika. Es baut Zölle und andere Handelsbarrieren ab. Das sind gute Neuigkeiten für die Exporteure, aber auch für KMU und unzählige Zulieferer. Damit werden der Standort Schweiz und die hiesigen Arbeitsplätze gestärkt.

Ende August wurde der Durchbruch in den wichtigsten Punkten verkündet: Die Schweiz als Mitglied der Ländergruppe «EFTA» hat sich mit den sogenannten Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay auf ein neues Freihandelsabkommen geeinigt. Der Mercosur ist mit seinen 260 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ein wichtiger Zukunftsmarkt mit grossem Potential.

Heute sind die schweizerischen Ausfuhren in die Mercosur-Staaten jedoch mit hohen Zöllen belastet. Auf die Exporte der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie werden bis zu 35 Prozent Zölle hinzugeschlagen. Für Produzenten in der Schweiz ist das ein grosser Nachteil, weil dadurch Schweizer Waren stark verteuert werden.

Das Freihandelsabkommen schafft hier Abhilfe. Rund 95 Prozent der Schweizer Exportgüter werden zollbefreit, technische Handelshemmnisse abgebaut, der Marktzugang für Dienstleistungen erleichtert und die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen gestärkt.

Dadurch wird die Nachfrage nach Schweizer Exporten angekurbelt. Das sind gute Nachrichten für exportorientierte Betriebe, aber auch für Schweizer KMU und die Zulieferer. Dies besonders deshalb, weil bisher der Druck hoch war, entweder ganz auf die Bearbeitung dieses Marktes zu verzichten oder die Produktion nach Südamerika zu verlagern. Beides nützte KMUs und den Zulieferern nichts, weil sie von den Produktions-



Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay (grün) bilden die Mercosur-Staaten. Venezuela (rot) ist suspendiert und Bolivien (blau) befindet sich im Prozess der Integration. Der Mercosur ist ein wichtiger Markt mit enormem Wachstumspotential.

ketten in fernen Ländern abgeschnitten sind. Das Freihandelsabkommen schafft hier neue Möglichkeiten für Firmen und stärkt damit den Werkplatz Schweiz und die hiesigen Arbeitsplätze.

Schweiz darf nicht ins Hintertreffen geraten

Der bevorstehende Abschluss ist zweifelsohne ein Erfolg für die Schweizer Diplomatie. Doch dieser kommt keine Sekunde zu früh: Die Europäische Union (EU) hat kürzlich ebenfalls ein Abkommen mit den Mercosur-Staaten auf den Weg gebracht. Dadurch profitieren Exporteure aus der EU ebenso von tieferen oder wegfallenden Zöllen.

Ohne vergleichbaren Vertrag wären unsere Unternehmen gegenüber der Konkurrenz aus dem benachbarten Ausland im Nachteil. Denn solange tiefe Zölle nur für Unternehmen in der EU gelten, verliert die Schweizer Exportwirtschaft Marktanteile in ei-

nem Wachstumsmarkt. Selbst wenn das Abkommen zwischen der EU und dem Mercosur wider Erwarten scheitern sollte, muss die Schweiz Nägel mit Köpfen machen. Hätten wir in einem solchen Szenario einen Vertrag und die EU nicht, wäre das ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Eine Chance, die wir uns keinesfalls entgehen lassen dürfen.

Schweizer Innovationen für Klima- und Umweltschutz

Der Nutzen des Mercosur-Abkommens geht weit über wirtschaftliche Aspekte hinaus. Das Freihandelsabkommen führt zusätzlich zu mehr Nachhaltigkeit in Lateinamerika. Dies deshalb, weil die Schweizer Industriebetriebe mit dem Export von innovativen Technologien zur Reduktion der Umweltbelastung beitragen können. So gehören Schweizer Produkte im Bereich der Energieeffizienz, der Ressourcenschonung, der Mobilität oder des nachhaltigen Bauens zur

Weltspitze. Mit dem Freihandelsabkommen können die Mercosur-Staaten genau solche «Swiss Made»-Lösungen günstiger einkaufen. Damit haben wir einen gewichtigen Hebel in der Hand, um mehr Nachhaltigkeit zu bewirken und zur Verbesserung der Lebensumstände der Menschen in Südamerika beizutragen. Und dies notabene unabhängig der jeweils gerade gewählten Regierung.

Referendum nicht im Interesse von Umwelt und Wirtschaft

Das Freihandelsabkommen wird im kommenden Jahr vom Parlament beraten werden. Doch die Gegner aus dem linken und grünen Lager drohen schon heute mit einem Referendum. Eine Unterstützung des Freihandelsabkommens durch das Gewerbe wäre ein starkes Zeichen. Aber auch aus Sicht des Klimas und der Umwelt verdient der Vertrag ein Ja an der Urne. Gerade wenn die Nachhaltigkeit ein grosses Anliegen ist, sollte sich dafür engagieren, dass mehr Schweizer Innovationen in die Länder Südamerikas gelangen – und nicht dafür, dass die Handelshürden bestehen bleiben oder wir gegenüber der EU ins Hintertreffen geraten.



Dr. Jean-Philippe Kohl
Vizedirektor Swissmem,
Leiter Wirtschaftspolitik



DER PARK INNOVAARE IN VILLIGEN:

INDUSTRIE TRIFFT AUF FORSCHUNG

Vom verbesserten Brustkrebs-Scan-System bis zur Hightech-Selektion von Kaffeebohnen – im Park innovaare in Villigen, direkt neben dem Paul Scherrer Institut PSI, entwickeln KMU und Start-ups neue Lösungen für anspruchsvolle Probleme.

Der Park innovaare hat sich als einer von fünf Schweizer Innovations-Parks unter der Dachmarke von Switzerland Innovation ganz der Innovation verschrieben. Doch was bedeutet Innovation im Hightech- und Forschungsumfeld? Sehr anschaulich zeigt dies das Beispiel der Firma «GratXray», welche seit 2017 im Park innovaare angesiedelt ist. GratXray ist eine Spin-off-Firma von ETH und Paul Scherrer Institut PSI. Die Firmengründer haben über Jahre am PSI im Bereich Synchrotron-Strahlen geforscht, um neue Methoden in der Bildgebung zu finden. So fanden sie über die intensive und zeitaufwendige Grundlagenforschung zu einer neuen, röntgenbasierten Methode, mit welcher sie heute in Weichgeweben, wie zum Beispiel im Brustgewebe, viel höhere Kontraste erzielen können.

Von der Grundlagenforschung zur Anwendung im Markt

Bisher konnte man mit Röntgenstrahlen bei einer Brustkrebs-Vorsorgeuntersuchung nur die Absorption der Strahlung durch das Gewebe messen. Mit der neuen Methode der Firma GratXray können gleich drei Aspekte gemessen werden:

1. Wie stark wird die Strahlung gebrochen?
2. Wie stark wird die Strahlung gestreut?
3. Wie stark wird die Strahlung absorbiert?

Mit dieser neuen 3D-Messmethode können Weichgewebe sehr viel differenzierter und genauer untersucht werden. Deshalb eignet sie sich sehr gut für die Vorsorgeuntersuchungen von Brustkrebs. Die Firma GratXray validierte ihre Entdeckung mit verschiedenen Radiologen. Im Anschluss daran transferierten sie ihre Erfindung in die Praxis: das Team von GratXray entwickelt jetzt ein neues Brust-CT-Gerät zur verbesserten und genaueren Früherkennung von Brustkrebs.

Was ist zuerst? Das Problem oder die Lösung?

Der Weg der Firma GratXray ist ein gutes Beispiel dafür, wie Grundlagenforschung zur Anwendung im Markt führen kann. Forscher haben eine neue, wirksame Methode entdeckt und haben sich dann gefragt: «Welches Problem könnten wir jetzt damit lösen?»

Der Mitgründer und Geschäftsleiter Martin Stauber sagt zu der Methode von GratXray:

«Ich bin überzeugt, dass wir mit dieser Methode einen wichtigen Beitrag für die Früherkennung von Brustkrebs leisten können.»

Der andere Weg der Innovation ist derjenige, wo zuerst ein Problem identifiziert wird, welches es zu lösen gilt. So geschah dies bei der Firma Qualysense in Glattbrugg, welche «Sortier-Maschinen» für Kaffeebohnen und andere Lebensmittel-Körner herstellt. Bei der Auswahl der Kaffeebohnen ist es entscheidend, von Anfang an die falschen, qualitativ mangelhaften Kaffeebohnen auszusortieren.

Wenn ein KMU die entscheidende Lösung für ein Problem der Industrie liefert

Die Firma «Cosylab» aus Slowenien, seit 2017 im Park innovaare angesiedelt, hilft der Firma Qualysense mit einer Spezialsoftware dabei, die Kaffeebohnen mittels einer biochemischen Analyse zu untersuchen und zu sortieren. Sie trägt mit ihrer Expertise dazu bei, Prozesse zu verbessern. Mit dem Spatenstich für den 38 000 m² grossen Neubau am 7. November dieses Jahres eröffnen sich für den Park innovaare ganz neue Dimensionen: neben dem

Hauptmieter Paul Scherrer Institut (70% der Fläche) will der Park zusätzlich zu den bestehenden 16 Firmen Schweizer und europäische KMU, Start-ups und auch einige Forschungsabteilungen von internationalen Firmen ansiedeln. Der CEO des Parks innovaare, Benno Rechsteiner, betont:

«Schweizer KMU haben hier die einmalige Möglichkeit, in einem spannenden Hightech-Ökosystem direkt mit der Forschung zusammenzuarbeiten und so eigene Innovationen voranzutreiben. KMU können aber auch wichtige Zulieferer für im Park innovaare angesiedelte Start-ups und Hightech-Firmen sein.»



Nina Müller

Kommunikationsverantwortliche
Park innovaare



Foto: Matthias Teller



WIRKLICH IST, WAS DER EINZELNE FÜR WIRKLICH ERKLÄRT

In der Gender-Bewegung geht es offenbar nicht um Objektivität, sondern um subjektives Empfinden. Einige Vertreter und Vertreterinnen dieser Bewegung sind daher auch der Überzeugung, dass man heute nicht nur sein Geschlecht, sondern auch seine Rasse selbst wählen sollte, denn wirklich ist das, was der Einzelne für wirklich erklärt.

Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt

Bei dieser Ideologie geht es darum, gesellschaftliche Normen zu sprengen. Die Gender-Bewegung vertritt die Auffassung, dass wir geschlechterlos geboren werden und uns erst die Kultur und Sozialisation zu Mann und Frau macht. Aus diesem Grund geht die Gender-Bewegung auch davon aus, dass die Bedeutung von

Biologie und Genen völlig überbewertet wird.

Subjektive Auslegung ist entscheidend

Alte Gewohnheiten lassen sich aber nur schwer ändern. Das zeigt sich an der Schlagzeile «Testosteron-Kanton Aargau» nach der Ersatzwahl in den Regierungsrat. Gemäss Gender-Study handelt es sich eindeutig um eine diskriminierende Aussage, wenn die Amtsträger lediglich auf ihr biologisches Geschlecht reduziert werden.

Vorteile aus Nachteilen ziehen

Wenn man sich die Welt nach seinen eigenen Vorstellungen modellieren will, bzw. wenn nicht die objektive Realität entscheidend ist, sondern ihre subjektive Auslegung, dann zeigt sich eben, dass der Mensch von op-

portunistischem Verhalten getrieben wird. Ganz offensichtlich wurde bei der erwähnten Schlagzeile aus Gründen der individuellen Nutzenmaximierung die Marketingweisheit «Sex sells» eingesetzt. Dazu passt auch die Aussage von Christine Brunner, ehemalige Bundesratskandidatin und Feministin: «Diskriminierte Männer? Das ist ausgleichende Gerechtigkeit.»

Zu schön, um wahr zu sein

Eigentlich wäre der positive Nebeneffekt der Gender-Bewegung, dass man eine Person nicht auf ihr biologisches Geschlecht reduziert, sondern ihre Leistung bewertet. Somit hätte eine Welt, in der es weder geschlechterbezogene noch gesellschaftlich definierte Unterschiede gibt, auch Vorteile, insbesondere auch in Bezug auf die aktuelle Debatte um eine institutio-

nalisierte Frauenquote. Des Weiteren, wenn sich jeder Mensch selbst ein Geschlecht und eine Rasse zuschreiben kann, dann bräuhete es keine Fachstellen für Gleichberechtigung mehr, keine Frauenquoten, keine Antirassismus-Strafnorm und auch keine geschlechterneutrale Sprache.



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Bestens beraten auf allen Ebenen.



Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



Das Zeichen für echte Schweizer Produkte und Dienstleistungen



Das Markenzeichen von SWISS LABEL ist die Armbrust. Sie ist in der Schweiz und in wichtigen Exportländern seit vielen Jahren geschützt: **2017 feierte SWISS LABEL den 100. Geburtstag.** Die Armbrust ist ein Symbol für vertrauensbildende Werte wie Qualität, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Bodenhaftung – sowohl für die Unternehmen als auch für die Konsumentinnen und Konsumenten. Die SWISS LABEL-Mitglieder heben sich daher von der Konkurrenz ab!

Zusätzliche Informationen unter www.swisslabel.ch

Neumitglieder sind herzlich willkommen!

SWISS LABEL

Sekretariat
Schwarztorstrasse 26
Postfach | 3001 Bern
Tel. 031 380 14 35
Fax 031 380 14 15
info@swisslabel.ch
www.swisslabel.ch



SWISS LABEL ist Hauptsponsor von Monika Horschler, der mehrfachen Schweizermeisterin im Armbrustschieszen.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei:
DaPa Media GmbH, Telefon +41 56 641 90 80



STANDORT- UND INNOVATIONS-FÖRDERUNG IM KANTON AARGAU

Der Kanton Aargau ist einer der attraktivsten Wirtschaftsstandorte der Schweiz. Sein Mix aus alteingesessenen Traditionsunternehmen und zukunftssträchtigen Start-ups treibt die Wirtschaft kontinuierlich voran und macht den Aargau erfolgreich. Die Zahl der neugegründeten Unternehmen spiegelt die Dynamik und Attraktivität unserer Wirtschaftsregion wider. Sie schaffen zahlreiche neue Arbeitsplätze.

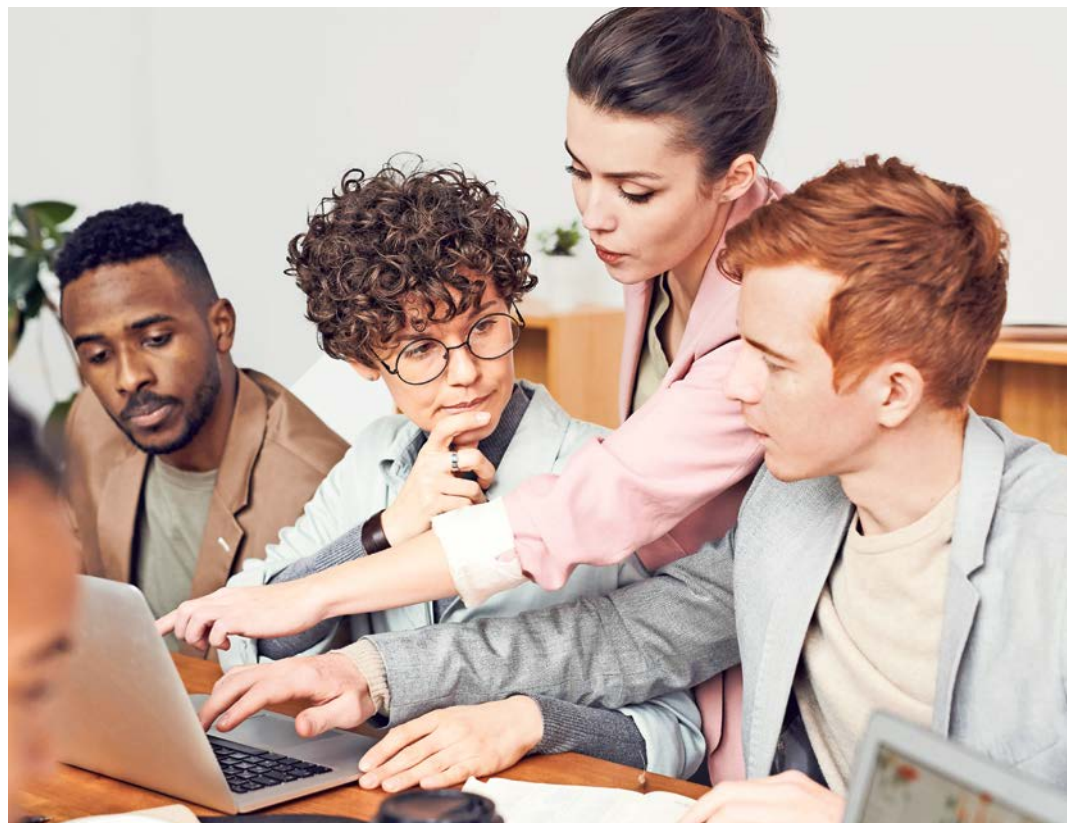
Als kantonale Standortförderung realisiert Aargau Services Projekte, welche die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes kontinuierlich stärken. Unsere Aufgaben reichen von der Unterstützung der lokalen Wirtschaft bei der Suche nach Geschäftsräumen und Produktionshallen bis zur Neuansiedlung von Unternehmen. Als erster Ansprechpartner beantworten wir Fragen zum Steuer- und Arbeitsrecht, zu möglichen Rechtsformen, über Arbeitsbewilligungen und Fördermöglichkeiten im Aargau. Gerne begleiten wir die Unternehmen bei Behördengängen.

Den Erfolg beschleunigen

Jungunternehmen werden im Aargau gezielt unterstützt und auf ihrem Weg zum Erfolg begleitet. Es braucht Mut, Geduld und vor allem Geld, um auf eigenen Beinen stehen zu können. Deshalb beraten wir Personen,



Annelise Alig Anderhalden
Leiterin der kantonalen Standortförderung Aargau Services



die sich selbstständig machen wollen, zu allen Gründungsfragen, suchen mit ihnen nach Fördermöglichkeiten und schieben den Gründungsprozess an. Oftmals übersteigen die geplanten Vorhaben die eigenen finanziellen Möglichkeiten. Für Forschungs- und Entwicklungsprojekte steht der Aargauer Forschungsfonds zur Verfügung, um das Vorhaben zu unterstützen. Zusammen mit Vertretern aus der Wirtschaft hat die Standortförderung 2018 den Business Angels Club Aargau lanciert, in dem sich Unternehmen engagieren, die als sogenannte Business-Angels in innovative Unternehmen investieren möchten. Gerne vermitteln wir den Start-ups diese Kontakte.

Auf das Netzwerk kommt es an

Technologisch anspruchsvolle Projekte zu stemmen ist für KMU nicht einfach. Mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, dem Hightech

Zentrum, dem Innovationspark PARK INNOVAARE, dem SNI und dem ANAXAM stehen den Aargauer Unternehmen Möglichkeiten zur Verfügung, von der Innovationskraft des Standortes Aargau zu profitieren. Die genannten Institutionen bieten Firmen neben ausgesprochenem Experten-Know-how ein Bündel an Massnahmen an, welches auf die Bedürfnisse der Unternehmen abgestimmt ist. Ziel ist es, dadurch ihre innovativen Ideen schneller zur Marktreife zu bringen.

Plattformen, von denen alle profitieren

Die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft bietet vielerlei

Vorteile. Einerseits entstehen durch Kooperationen wertvolle Kontakte, andererseits bildet die Fachhochschule Nordwestschweiz die Fachkräfte von morgen aus. Die Zusammenarbeit bietet den Studierenden wertvolle Einblicke in den Alltag von Unternehmen. Diese wiederum haben die Möglichkeit, sich als attraktiver künftiger Arbeitgeber zu positionieren und Talente früh an sich zu binden. Im Sommer 2020 geht die von der Standortförderung lancierte Plattform Work-Life-Aargau an den Start. Die Plattform bewirbt den Standort und ermöglicht Stellensuchenden, sich über Aargauer Unternehmen vorab zu informieren. Aargauer Unternehmen bietet sich hier eine grosse Chance, potentiellen Bewerbern Einblick in die eigene Geschäftstätigkeit und Unternehmenskultur zu geben.

Mehr Informationen zu Work Life Aargau finden Sie unter www.aargauservices.ch, Thema Fachkräfte.

Aargau Services
Standortförderung
Tel. 062 835 24 40
Mail: aargau.services@ag.ch
www.aargauservices.ch

HERZBLUT, HARTNÄCKIGKEIT UND ARBEITEN, ARBEITEN, ARBEITEN

Mit seinem selbst entwickelten, patentierten Toiletten-Service wurde «RESCLEAN» zum Erfolgsunternehmen. Die Person dahinter, Priskus A. Theiler, erklärt das Geheimnis.

RESCLEAN AG

Priskus A. Theiler, das «A» steht für Antonius, ist ein Selfmade-man. Das «Selfmade» steht für Mühe, Herzblut, Fleiss und Hartnäckigkeit. «Ich hatte immer einen klaren Fokus und extrem positives Denken. Tagträumer erreichen so was nicht», sagt Theiler. «So was» meint: ein eigenes, erfolgreiches Unternehmen. Mit «RESCLEAN» ist Theiler weit gekommen, fing er doch vor einigen Jahren «als Ein-Mann-Show an», wie er sagt.

Theiler kaufte im Jahr 1998 das Restaurant Buurehof in Waldhäusern. Im «Buurehof» wurde ihm auch die Idee für «RESCLEAN» aufgetischt: «Ich hatte neun stark verkalkte Toiletten. Das war der Auslöser. – Anstatt neue WCs zu kaufen, setzte ich es mir in den Kopf, die alten wieder instand zu setzen.»

Es startete eine Odyssee: «Ich hatte keine Ahnung von WCs, keinerlei Erfahrung. Ich war ein Bürogummi», schmunzelt Theiler. Feierabend- und nächtelang habe er sich in die Thematik eingelesen, sich über das Internet schlaugemacht. «Ich habe mir alles autodidaktisch beigebracht, das ganze Know-how», erklärt er. «Es gab unzählige Höhen und Tiefen.» Die Idee von «RESCLEAN»: den massiven Kalk im Inneren eines WCs auf null reduzieren, sodass die Toilette wieder einwandfrei funktioniert und sich ihre Lebensdauer vervielfacht.

«Die ganze Sanitärbranche hat mir gesagt, dass das nicht klappen würde. Doch ich hatte einen grossen Rucksack an Wissen über die Thematik und Problematik. Ich war reif genug, um zu sagen: Die Idee kann zum Erfolg führen.» So wurde Theiler im



Dies waren die ersten Utensilien nach dem Einfall zu RESCLEAN, welche Priskus A. Theiler als Feldversuch einsetzte – eine einfache Aquarium-Pumpe, Umwälzschläuche und handelsübliches Entkalkungsmittel.

Mai 2011 operativ tätig – nach rund 14 Monaten Entwicklung, Herstellung und Konzeption. «Sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag hatte ich an der Umsetzung gearbeitet. Die Räumlichkeiten des jungen «RESCLEAN» waren damals in einer Garage in Besenbüren. Es kam der erste Auftrag. «An drei WCs arbeitete ich sechs bis sieben Stunden. Ich dachte mir: «Theiler, du wirst damit nie Geld verdienen», lacht der Unternehmer heute. Doch rasch ging es bergauf: Die Idee war patentiert und die Kunden äusserst zufrieden. «Seit es Toiletten gibt, ist niemand auf die geniale Idee gekommen, die ich hatte», erklärt Theiler. Plötzlich brauchte er mehr Platz und mietete die Räume in Oberlunkhofen, wo «RESCLEAN» noch heute seinen Sitz hat.

Der richtige Schutz

Theiler wusste schon früh, dass er seine Erfindung gegen Nachahmer schützen muss. Er hat einen alt bekannten Unternehmer-Kollegen kontaktiert, von dem er wusste, dass dieser bereits eigene Produkte patentieren liess. Über diesen Bekann-

ten bekam Theiler den Kontakt zu einer renommierten Anwaltskanzlei – Isler & Pedrazzini in Zürich. Kurz entschlossen arrangierte er einen Termin beim Patentanwalt und liess sich beraten. Im ersten Schritt musste eine weltweite Patentrecherche gestartet werden. Es wurde also abgeklärt, ob die Erfindung von Theiler unter den bereits 120 Millionen Patenten registriert wurde. Die Abklärung hat ergeben, dass es ähnliche Erfindungen bereits gab, jedoch nicht in der Ausprägung, wie sie Theiler definiert hatte. Somit stand der Patentanmeldung für die Schweiz nichts mehr im Weg. Das schweizerische Patentamt hat die Erfindung patentiert, jedoch klärt das Amt nicht, ob die Erfindung wirklich patentwürdig ist. Nach der Schweizer Patenterteilung hat man dann 12 Monate Zeit das Patent in anderen Ländern zu registrieren. Im Gegensatz zur Schweizer Patentanmeldung, prüft das europäische Patentamt die Würdigkeit des Patents. Diese Prüfung hat ergeben, dass es bereits einen Siphonverschluss gab. Nach der Durchsicht dieses «Konkur-

renz-Patentes» wurde festgestellt, dass der Verschlussmechanismus von Theiler technisch deutlich abweicht vom bereits eingetragenen Patent. Theiler musste dies natürlich wissenschaftlich beweisen und beim Patentamt ein Wiedererwägungsgesuch stellen, was dann schliesslich zur EU-Patenterteilung führte. Theiler konnte also sicher sein, dass in den nächsten 20 Jahren kein gleiches System kopiert werden durfte.

Was ist Patent wirklich wert?

Ein Patent ist nur dann etwas wert, wenn man es vor dem Richter erstritten hat und das Gericht zu seinen Gunsten entscheidet. Bis dahin kann jeder tun und lassen was er will.



Priskus A. Theiler, Patron & Erfinder, RESCLEAN AG, Oberlunkhofen



Reinigungsgerät «Tornado» im Einsatz



SWISS LABEL UND DIE ARMBRUST

SWISS LABEL, die Gesellschaft zur Promotion von Schweizer Produkten und Dienstleistungen, setzt sich für den Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatz Schweiz ein und ist in ausgezeichneter Form. Die Markenorganisation konnte dieses Jahr ihr 1000. Mitglied feiern und ist seit Juni in den sozialen Medien präsent.

Die Armbrust – eine starke Marke

Die Armbrust ist das Markenzeichen von SWISS LABEL und seinen Mitgliedern. Sie ist in der Schweiz und in wichtigen Exportländern seit vielen Jahren markenrechtlich geschützt. Nur Mitgliedern von SWISS LABEL ist es erlaubt, die Armbrust als typisches schweizerisches Herkunftslabel zu verwenden.

Strengere Anforderungen

Die Armbrust bietet sich als Alternative oder Ergänzung zum Schweizerkreuz an und steht mit ihren Anforderungen sozusagen für eine Swissness plus. SWISS LABEL steht für vertrauensbildende Werte wie Qualität, Zuverlässigkeit, Sicherheit und Bodenhaftung – sowohl für die Unternehmen als auch für die Konsumentinnen und Konsumenten. Damit die Marke benutzt werden darf, muss der schweizerische Wertanteil am Produkt mindestens 70 Prozent betragen. So heben sich SWISS LABEL-Mitglieder von der Konkurrenz ab. SWISS LABEL fördert das Selbstbewusstsein der Schweizer Wirt-



Die Armbrust als Markenzeichen: Sepp Steiner als Tell steht für echte Schweizer Produkte und Dienstleistungen.

schaft und unterstützt die Vermarktung von schweizerischen Qualitätsprodukten und Dienstleistungen im In- und Ausland. SWISS LABEL stärkt die hohe Identität der Schweiz als wichtiges, weltweit tätiges Exportland und unterstreicht das Herkunfts- und Qualitätsbewusstsein von Käufern und Konsumenten von Waren und Dienstleistungen schweizerischen Ursprungs.

Grosser Mitgliedernutzen

Die Mitgliedschaft wird durch den Abschluss eines Benutzervertrages erworben; das Aufnahmeverfahren ist einfach und erfolgt unbürokratisch. Der Jahresbeitrag ist umsatzabhängig und beträgt mindestens 180 Franken pro Jahr. Der Nutzen daraus ist mehrfach: Verwendung des Logos SWISS LABEL, sichtbares Einsteigen für den Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatz Schweiz, grössere Erfolgchancen am Markt, Anrecht auf kostenlose Erstberatung in markenrechtlichen Fragen, regelmässige Informationen im Zusammenhang mit Swissness, Einladung zur Generalversammlung. Die General-

versammlung findet nächstes Jahr am 15. Juni 2020 im Hotel Schweizerhof in Bern statt.

Eine gefragte Marke

Der Mitgliederbestand ist in den letzten 15 Jahren von rund 120 auf über 1000 angestiegen, hauptsächlich kleine und mittlere Unternehmen aus den verschiedensten Branchen und Regionen unseres Landes. Das 1000. Mitglied wurde an der letzten Generalversammlung gefeiert.

Diese beeindruckende Zuwachsrate zeigt mit aller Deutlichkeit, dass die Armbrust nach wie vor eine zeitgemässe, gefragte Marke ist, um Schweizer Qualität auf eine originelle und bodenständige Art und Weise zu dokumentieren. Die Armbrust – eine starke Marke, gestern, heute und morgen.

In Social Media präsent

SWISS LABEL geht mit der Zeit und hat seit Juni ein Profil auf Facebook und Instagram. SWISS LABEL musste sich auch im digitalen Zeitalter technisch rüsten und deshalb ist die

Marke in den sozialen Medien präsent. Die Mitglieder haben dabei die Möglichkeit, ihre Produkte und Dienstleistungen auf den sozialen Plattformen vorzustellen und so für ihr Unternehmen gratis zu werben.



Hélène Noirjean
Geschäftsführerin
SWISS LABEL

SWISS LABEL
c/o Schweizerischer
Gewerbeverband sgV
www.swisslabel.ch

Instagram : [swiss_label](https://www.instagram.com/swiss_label)
Facebook : [swisslabel](https://www.facebook.com/swisslabel)



Das Zeichen für echte
Schweizer Produkte
und Dienstleistungen



Einladung zum

16. NEUJAHRSS-APÉRO

**Mittwoch, 8. Januar 2020, 18.00 Uhr
in Aarau, Kultur & Kongresshaus**



Herzlich willkommen

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Aargauische Gewerbeverband freut sich, Sie zum traditionellen Neujahrs-Apéro einladen zu dürfen.

Zu Beginn halten Kurt Schmid, AGV-Präsident, und Roland Herrmann, CEO der NEUEN AARGAUER BANK, je eine Kurzansprache. Nach der Ehrung der «Aargauer Lernenden des Jahres 2019» und einem Schlusswort von Peter Fröhlich, AGV-Geschäftsleiter, folgt der Netzwerk-Apéro. Dieser bietet die einmalige Gelegenheit, mit Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung unseres Kantons ungezwungen Kontakte zu pflegen und auf das neue Geschäftsjahr 2020 anzustossen.

Gerne laden wir Sie ein:

Datum: **Mittwoch, 8. Januar 2020**
Zeit: **18.00 Uhr**
Ort: **Kultur & Kongresshaus Aarau**

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne bis Freitag, 20. Dezember 2019, entgegen.

Freundliche Grüsse
Aargauischer Gewerbeverband

Kurt Schmid
Präsident

Peter Fröhlich
Geschäftsleiter

Programm

17.30 Uhr Eintreffen der Gäste

Musikalischer Auftritt
der Generell 5

18.00 Uhr Begrüssung und Kurzansprache
Kurt Schmid, Präsident
Aargauischer Gewerbeverband

Kurzansprache
Roland Herrmann, CEO
NEUE AARGAUER BANK

Ehrung «Aargauer Lernende des Jahres 2019»
Kurt Schmid, Präsident
Aargauischer Gewerbeverband

Schlusswort und Eröffnung Apéro
Peter Fröhlich, Geschäftsleiter
Aargauischer Gewerbeverband

19.00 Uhr Apéro mit Dreikönigskuchen

Musikalische Unterhaltung
der Generell 5

Apéro offeriert durch die



Anmeldung

☒ Gerne nehme ich am **Neujahrs-Apéro** vom
Mittwoch, 8. Januar 2020, 18.00 Uhr teil.

Firma/Organisation _____

Name/Vorname _____

Funktion _____

E-Mail _____

Name Begleitperson _____

Auch Online-Anmeldung möglich:
www.agv.ch/anmeldung/NJA20

**Senden Sie Ihre Anmeldung bis
Freitag, 20. Dezember 2019, per
Post, Fax (062 746 20 41) oder
E-Mail an b.ramadani@agv.ch.**

Wir freuen uns auf Sie!



GEWERBEVERBAND GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN ZUR WAHL

2. WAHLGÄNGE STÄNDERAT UND REGIERUNGSRAT VOM 24. NOVEMBER 2019

Nachdem im ersten Wahlgang vom 20. Oktober 2019 kein Kandidat und keine Kandidatin das absolute Mehr für einen der zwei Ständeratssitze oder für den freien Regierungsratssitz erreicht hatte, musste am 24. November 2019 ein zweiter Wahlgang entscheiden.

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützte für diesen zweiten Wahlgang dieselben Verbandsmitglieder wie im ersten Wahlgang. Durch die Besetzung der drei Sitze durch bereits gewählte Nationalräte konnten zudem weitere unterstützte AGV-Verbandsmitglieder in den Nationalrat nachrutschen.

Der Vorstand des AGV gratuliert den unten aufgeführten Damen und Herren zur Wahl.

Herzliche Gratulation zur Wahl

in den Ständerat



FDP
Die Liberalen

Thierry Burkart
lic. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
Nationalrat, **Vorstand AGV**
Baden
www.thierry-burkart.ch



Hansjörg Knecht
Müllereiunternehmer
Nationalrat
Leibstadt
www.hansjoerg-knecht.ch

in den Regierungsrat



Jean-Pierre Gallati
Rechtsanwalt
Grossrat, Fraktionschef SVP Aargau
Wohlen
www.gallati.ag

in den Nationalrat



Stefanie Heimgartner
Eidg. dipl. Betriebsleiterin Strassentransport
Grossrätin, Vizepräsidentin ASTAG Aargau
Baden
www.stefanie-heimgartner.ch



Maja Riniker
Betriebsökonomin FH, Projektleiterin
Grossrätin
Suhr
www.maja-riniker.ch

JUBILÄUMSGALA DES AGV

AUF 125 JAHRE AGV ANSTOSSEN

Seit 1894 im Dienst der KMU – hätten Sie es gewusst? Was zukunftsorientierte Unternehmer mit einer Vision und Mission vor 125 Jahren in der Gründungsurkunde festhielten, hat bis heute nicht an Aktualität verloren. Der AGV setzt sich nach wie vor für KMU und die Berufsausbildung ein. Ein Verband, der mit kreativen und innovativen Lösungen optimistisch in die Zukunft blickt.

EVELINE FREI / PETER FRÖHLICH

Rund 400 geladene Gäste trafen sich am Freitag, 15. November 2019 in der festlich geschmückten Eventhalle von Emil Frey AG in Safenwil zur Jubiläumsgala. Kurt Schmid, Präsident AGV, die Vize-Präsidenten Walter Häfeli und Benjamin Giezendanner sowie Geschäftsleiter Peter Fröhlich empfingen ihre Gäste persönlich im Eingangsbereich. Nach dem professionellen Erinnerungsfoto ging es zum Willkommens-Apéro, dem perfekten Auftakt für weitere Genüsse. Diese folgten in Form eines Banketts und eines Rahmenprogramms mit Musik, Podiumsgespräch und Buchvernissage. Für die Verpflegung sorgte der Gasthof zum Schützen und für abwechslungsreiche Unterhaltung die

Band Tanja Schmid + Band und die Swiss Blues Brothers. Durch das Programm führte die Moderatorin Judith Wernli. Die Verbandsspitze eröffnete den Abend sozusagen im Vorbeifahren, als sie in einem Land Rover in den Festsaal einfuhr. Das Autogewerbe sei wichtig für die Mobilität, erklärte Kurt Schmid: «Wir brauchen Strassen und Fahrzeuge für eine funktionierende Wirtschaft.»

Willkommen!

Das Team steuerte danach direkt auf die Bühne und Kurt Schmid hiess die Anwesenden herzlich willkommen. Er begrüsst die Ehrengäste Sylvia Flückiger-Bähni, Walter Humm, der an diesem Abend seinen 89. Geburtstag feierte, Ernst Hasler und Herbert H. Scholl persönlich sowie die Präsidiumsmitglieder und den Geschäftsleiter des AGV. Diese begrüsst ihrerseits weitere Gäste, namentlich den Aargauer Regierungsrat mit Landammann Urs Hofmann, Landstatthalter Markus Dieth, Alex Hürzeler und Stephan Attiger sowie die Staatsschreiberin Vincenza Trivigno, Grossratspräsidentin Renata Siegrist-Bachmann, die Grossräte Pascal Furer und Roland Kuster genauso wie die neugewählten Nationalratsmitglieder Marianne Binder und Jean-Pierre Gallati. Im Weiteren waren die Nationalräte Hansjürg Knecht und Matthias



Buchpräsentation: Peter Fröhlich, Judith Wernli und Kurt Schmid

Samuel Jauslin inklusive Hans-Ulrich Bigler, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgw, ebenfalls anwesend. Ausserdem wurden Daniel Zünd, Gemeindeamman von Safenwil, Peter Wanner, CH-Media-Partner, und die Präsidentin der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, Marianne Wildi, persönlich begrüsst. Walter Frey konnte persönlich nicht anwesend sein, unterstützte das Jubiläum in seinen Hallen in besonderem Masse.

Das Ei des Kolumbus

«Wir brauchen Macher und Entdecker», fuhr Kurt Schmid fort. «Oh-



Landammann Dr. Urs Hofmann

ne KMU wären wir heute noch arm.» Daraufhin erzählte er eine Anekdote über den Seefahrer Christoph Kolumbus, der am 7. April 1494 gesagt haben soll, man müsse das Aussergewöhnliche nicht nur denken können, sondern auch tun. Auf den Tag genau 400 Jahre später wurde der AGV gegründet. «Von Machern, die zum Wohle des Aargaus gearbeitet haben.» Daraufhin forderte Kurt Schmid die Anwesenden auf: «Lasst uns anstossen auf 125 Jahre AGV!»

Grussbotschaft vom Regierungsrat

Landammann Urs Hofmann zitierte aus den «Aargauer Nachrichten» vom 7. April 1894 und rekapitulierte: «Die Themen von damals unterscheiden sich nicht so sehr von heute.» Ende des 19. Jahrhunderts habe sich die Wirtschaft ebenfalls in einer Um-



Kurt Schmid, Benjamin Giezendanner, Peter Fröhlich, Thierry Burkart und Walter Häfeli



Podiumsteilnehmende: Judith Wernli, Hans-Ueli Bigler, Ramona Bolliger, Marco Killer, René Spiller und Kurt Schmid

bruchphase befunden. Damals wie heute seien innovative Köpfe und gut ausgebildete Berufsleute von zentraler Bedeutung für den Aargau gewesen. Daher dankte er dem AGV im Namen des Gesamtregierungsrates für das grosse Engagement für die Wirtschaft und die Berufsbildung im Aargau. «Die Regierung freut sich auf weiterhin gute Zusammenarbeit.»

Begeisterung für die Berufslehre auf dem Podium

Hans-Ueli Bigler, sgv, Ramona Bolliger, Bäcker-Konditor-Confiseurin und Goldmedaillengewinnerin an den Berufsweltmeisterschaften 2017 in Abu Dhabi, Marco Killer, Killer Interior AG, René Spiller von der 650 Jahre alten Glockengiesserei H. Rüetschi AG und Kurt Schmid überraschten mit Ge-

schichten aus ihrem Berufsleben. «Mein Traum ist es, einmal ein eigenes KMU zu führen», erzählte Ramona Bolliger. «Ich möchte gerne meine eigenen Sachen machen.» Kurt Schmid fand, das sei der richtige Anfang für den Start ins Unternehmertum, den Traum realisieren. René Spiller ergänzte, dass Diversifizierung wichtig sei. «Man kann nicht stehen bleiben.» Bei der Glockengiesserei H. Rüetschi AG könne man heute über zwölf verschiedene Berufe erlernen.

Emotionen wecken

«Das typische KMU gibt es schlicht nicht mehr», teilte Hans-Ueli Bigler mit. Jene Unternehmen, die in der Schweiz am meisten wachsen und Arbeitsplätze schaffen würden, seien diejenigen mit zwischen 20 und

50 Mitarbeitenden. Marco Killer ist überzeugt: «Es braucht viele gute Unternehmen. Wir sind eines davon, aber es gibt viele davon, auch heute Abend in diesem Raum!» Die Killer Interior AG wolle wachsen. «Wir müssen Berufsleute systematisch heranziehen, motivieren und ausbilden, ansonsten bringen wir das Wachstum nicht heran.» René Spiller pflichtete Marco Killer bei und ergänzte: «Wir als Glockengiesser bekommen nicht immer, was wir brauchen.» Es brauche bereits in der Lehre gute Schüler. Ramona Bolliger bekräftigte, dass sie ihre Entscheidung für eine Berufslehre jedenfalls nie bereut habe. Als Bezirksschülerin mit guten Noten habe sie sich bewusst gegen ein Studium und für eine Lehre entschieden. Ihre Lösung: «Wir müssen unseren Beruf, unsere Ausbildung mit Geschichten und Emotionen verkaufen.» Sie ist überzeugt, dass, wenn motivierte Berufsleute auch an der Bezirksschule mit Emotionen von ihrem Alltag erzählten, sich mehr Jugendliche für eine Berufslehre entscheiden würden. Zudem ergänzte sie: «Mit einer Berufslehre kann man einfach im Ausland arbeiten. Das wollen heute ja alle.» Für Kurt Schmid ist klar: «Ich bin zuversichtlich und überzeugt, dass Handwerksbetriebe eine Top-Zukunft haben.» Das Wichtigste aber sei, «dass sie Mitglied des AGV sind!»

Was lange währt, wird endlich gut

Für die Organisation des Jubiläumsjahres 2019 wurden drei Arbeits-

gruppen gebildet. Die vier Vorstandsmitglieder Alfons P. Kaufmann, Flavio De Nando, Lukas Hürlimann und Roland Kuster zusammen mit dem Geschäftsleiter-Stv. Andreas Wagner organisierten während des ganzen Jahres in Zusammenarbeit mit den Gewerbevereinen verschiedenste Bezirksanlässe für alle AGV-Mitglieder. Für die Organisation der heutigen Jubiläumsfeier war die Arbeitsgruppe mit Walter Häfeli, Vizepräsident, Sylvia Flückiger, Ehrenmitglied, Fabian Meier, Präsident Gewerbeverband Aarau, und Renate Kaufmann, Geschäftsleitungsmitglied, aktiv. Für das Jubiläumsbuch «Unternehmerisch» haben Kurt Schmid und Peter Fröhlich, welche die dritte Arbeitsgruppe bildeten, fast drei Jahre lang mit Recherchearbeiten und Schreiben verbracht. «Das Buch wurde in einer Auflage von 1000 Exemplaren gedruckt und erst heute Morgen angeliefert», so Peter Fröhlich. Das reich illustrierte Buch gibt einen Einblick in die interessante und wechselhafte Verbandsgeschichte. Der Titel «Unternehmerisch» sei mit Absicht gewählt worden, da es den AGV und seine Mitglieder treffend charakterisiere. «Das Buch ist für Unternehmerinnen und Unternehmer.» Die Geschichte zeige, dass der AGV immer unternehmerisch unterwegs gewesen sei, im Sinne der Unternehmen. Im Laufe der Recherchearbeiten habe er ausserdem noch mehr Respekt für die Arbeit der Verbandsvorgänger gewonnen. «Sie haben sich für gute Rahmenbedingungen und die Berufsbildung eingesetzt.» Die



Gute Stimmung im Saal



AGV-Ehrenmitglied Walter Humm

Meilensteine, die der AGV erreicht habe, seien nicht einfach so erreicht worden. «Jemand musste sich dafür einsetzen.» Kurt Schmid verbindet mit dem Buch die Hoffnung, dass sich die Wirtschaftshistoriker vielleicht jetzt für den Bereich KMU interessieren werden, damit auch die breite Öffentlichkeit realisiere, wie wichtig die KMU seien. «Die KMU in der Schweiz haben eine riesige Kraft.» Die Herstellung des Schubers aus reinem Aargauer Holz für das Buch wurde vom Aargauischen Schreinermeisterverband (VSSM) gesponsert. Aus diesem Grund wurde das erste und signierte Exemplar an den Präsidenten des Schreinermeisterverbands, David Kläusler, übergeben.



AGV-Team: Peter Fröhlich, Renate Kaufmann, Andreas Wagner, Silvia Läuchli, Denise Ulmann, Besian Ramadani und Heidi Humbel

Hervorragende Betriebe im Aargau

Im Anschluss lud Kurt Schmid alle Vorstandsmitglieder auf die Bühne

und bat sie, ihre persönlichen Highlights im Jubiläumsjahr zu benennen. Allgemeine Zustimmung herrschte darüber, dass die Mitgliedschaft

beim AGV die verschiedenen Berufsgruppen und Einzelkämpfer in den Regionen vernetze und zusammenbringe. Wertvoll sei auch, dass der AGV eine starke Stimme in der Politik habe, die Belange des Gewerbes gut vertrete und für weniger Gesetze Sorge.

Der «Aargauer Unternehmenspreis», der zusammen mit der Aargauer Kantonalbank verliehen wird, zeige jeweils auf, was für hervorragende Betriebe es im Aargau gebe. Und natürlich der grösste Anlass des AGV, die Berufsschau, die alle zwei Jahre in Wettingen stattfindet und jeweils über 40 000 Besucher und Besucherinnen anlocke.

Luftsprung aus Freude

Das Jubiläumsjahr wurde im Januar mit einem Luftsprung eröffnet und fand nun mit einer Jubiläums-Gala einen würdigen Abschluss. «Lasst uns noch einmal aufspringen vor Freude, weil wir Freude am AGV haben», forderte Kurt Schmid die Anwesenden auf. Er dankte dem Vorstand und den Anwesenden: «Danke, dass Sie gekommen sind und danke für die Unterstützung!» Besonders erfreut war er darüber hinaus, dass an diesem Abend zum ersten Mal an einem AGV-Anlass alle vier Regierungsmitglieder und die Staatsschreiberin anwesend waren. «Wir haben Freude an der Aargauer Regierung. Sie macht einen guten Job!» Anschliessend fand der Abend seinen Ausklang in gemütlicher Atmosphäre.



Festlich geschmückter Tisch



AGV-Vorstand und Geschäftsleitung

Weitere Fotos hier



Jubiläumsbuch

Interessierte Personen können das Jubiläumsbuch «Unternehmerisch» beim AGV-Sekretariat bestellen.



Nadia und Oliver Flury, Rita und Hansjörg Knecht, Maya Meier und Pascal Furer



Flavio und Nicole de Nando mit Stefan Biedermann



Hans R. Schibli, Boris Kathe und Marco Brivio



Florian und Maja Riniker



Adrian und Annemarie Trübenbach mit Susanna und Beat Läubli



Ursula und Alex Hürzeler, Franziska Bircher und Christoph Vogel



Thomas und Monika Keller, Christoph und Jeannette Schmidmeister, Anita und Beat Staub



Matthias Samuel Jauslin, Renata und Kurt Sigrüst-Bachmann mit Ariane und Pascal Gregor



Franziska Schmid und Myrta Häfeli



Serge Rothenbühler, Samuel Meier, Kathrin Büchi, Fabian Widmer, Anjali Mathur und Ruedi Widmer



Paul Albert Jenny, Eveline Herber und Robert Weishaupt



Davide Paolozzi, Willy Stähli, Lukas und Carla Hürlimann



Matthias Samuel Jauslin, Jean-Pierre Gallati und Paul Stalder



Stephan Attiger, Markus Dieth, Urs Hofmann und Alex Hürzeler



Silvia Basler, Fabian Koch, Danielle Zatti Kuhn und Suzanne Galliker



Fotograf Beni Basler und Eveline Frei



GEWERBEVERBAND AARGAU BESUCHTE DIE SIGA19

Die Sinsler Gewerbeausstellung durfte als Gäste den Aargauischen Gewerbeverband (AGV) und den Gewerbeverein Muri begrüßen. Zirka 100 Gäste folgten der Einladung am frühen Samstagmorgen.

IRIS CAGLIONI

Der AGV feiert dieses Jahr sein 125-jähriges Jubiläum, besuchte in diesem Zusammenhang die SIGA und offerierte den Gewerbetreibenden ein Apéro. Noch ehe die Ausstellung am Samstagmorgen dem Publikum öffnete, begrüßte der SIGA19-OK-Präsident Vigi Dörig die Gäste und informierte kurz über den Anlass. Bevor er das Wort dem Präsidenten des Gewerbevereins Sins und Umgebung, Peter Wolfisberg, übergab, lud er alle Anwesenden ein, nach den vier kurzen Ansprachen und dem Apéro die Ausstellung zu besichtigen und den 80 ausstellenden Gewerbetreibenden ihre Aufwartung zu machen.

Kurze, prägnante Reden

Der Präsident des Gewerbevereins Sins und Umgebung, Peter Wolfis-



Gemeindeammann Josef Huwiler ist stolz auf das Sinsler Gewerbe.



Kurt Schmid, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbands (rechts), und Vigi Dörig, OK-Präsident der SIGA19 (links)

berg, begrüßte den Präsidenten des AGV, Kurt Schmid, und überreichte ein Präsent mit Spezialitäten aus der Region. «Eine Region ohne Gewerbe ist wie ein Steingarten – monoton und kahl.» Das Gewerbe mit einem Garten vergleichend zeigte er die bestehende Vielfalt auf.

Auch Kurt Schmid lobte die «ansässigen Firmen, die KMUs, die Betriebe für ihren unermüdlichen Einsatz nach dem Motto «aus der Region für die Region». Die Förderung der Berufsausbildungen und Weiterbildungen, der Grundgedanke seit der Gründung, sei erfolgreich und werde auch in Zukunft weitergeführt. «Hätten wir, die Gewerbetreibenden, in den vergangenen 125 Jahren nicht so hart gearbeitet, hätten wir im Aargau heute diesen Wohlstand nicht – machen Sie weiter so», schloss Schmid seine Rede.

Bereits die fünfte SIGA

Gemeindeammann Josef Huwiler betonte, dass bei 4400 Einwohnern die Zahl von 2288 Arbeitsplätzen eine mustergültige Leistung des Gewerbes sei. «Seit der letzten SIGA stieg die Zahl der Arbeitsplätze um rund 300 und wir haben noch Luft nach oben. Ein stetiges, aber langsames

Wachstum ist ein gesundes Wachstum», so Huwiler. Das allerwichtigste sei aber das Miteinander, die Zusammenarbeit, nicht nur für eine so grossartige Ausstellung, sondern generell im Leben.

Abschliessend referierte Bruno Siedler, Geschäftsführer des Regionalplanungsverbands Oberes Freiamt. «100 Prozent Wirtschaftsregion Freiamt, das ist meine Vision», betonte Siedler. Einig waren sich alle Redner.

Das einheimische Gewerbe im Kanton Aargau, speziell in der Region Oberfreiamt, sei vielfältig, bewährt und gehöre zur Kultur. Es schaffe Arbeits- und Ausbildungsplätze und trage dazu bei, dass die Region lebendig und im Wachstum bleibe. Beim anschliessenden reichhaltigen Apéro aus der «Buurechuchi» und der «Apéro-Chuchi» diskutierten die Gäste angeregt.

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildeggen · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

DIE KULTUR IN EINEM UNTERNEHMEN SPIELT EINE WICHTIGE ROLLE

«MAN MUSS MITEINANDER REDEN»

Der Umgang mit Stress stand im Mittelpunkt des Netzwerkanlasses des Gewerbes Region Frick-Laufenburg (Geref). Am Anlass in der Laufener Stadthalle wurde zudem das 125-Jahr-Jubiläum des AGV gefeiert.

ANDREA MARTI,
NEUE FRICKTALER ZEITUNG

Die Stimmung ist locker in der gut gefüllten Stadthalle Laufenburg. Nicht nur Gewerbevertreter aus dem Fricktal, sondern auch Gäste aus dem ganzen Aargau sind anwesend. Der Netzwerkanlass des Gewerbes Frick-Laufenburg war auch Anlass, um das 125-jährige Bestehen des Aargauischen Gewerbeverbandes (AGV) zu feiern.

Zu diesem Jubiläumsanlass, betont AGV-Präsident Kurt Schmid, ist vor allem der Blick in die Zukunft wichtig. Trotzdem hebt der AGV-Präsident auch die Vergangenheit des AGV hervor: «Wir haben Geschichte geschrieben im Aargauischen Gewerbeverband», so Schmid. Dabei seien viele Themen schon vor 125 Jahren relevant gewesen: So war schon damals die Berufsbildung ein wichtiges Anliegen des AGV und ist dies bis heute geblieben. In der Nachwuchsförderung, stellt Schmid fest, liege letztlich das grosse Verdienst des AGV. Ebenfalls zentrale Themen für den AGV sind seit 125 Jahren Verkehr und Mobilität. In diesem Zusammenhang erläutert Schmid denn auch Ziele für die kommenden Jahre. Dazu gehört der Einsatz des AGV für tiefe Tarife sowie tiefe Steuern und eine niedrige Staatsquote.

Darauf, an diesen Zielen zu arbeiten, freut sich der AGV-Präsident. Kurt Schmid zeigt klar: Der Aargauer Gewerbeverband ist stolz auf bisher Erreichtes und freut sich auf die Zukunft: «Wir dürfen alle einen Luftsprung



Foto: Andrea Marti

Franziska Bircher (Präsidentin GEREf), Kurt Schmid (Präsident AGV), Esther Studer (GEREF), Herbert Weiss (Stadtmann Laufenburg), Corinne Lenzen (Raiffeisen), Hanspeter Gerber (Kuratle Group), Eliane Stocker (Moderation), Dieter Kissling (Institut für Arbeitsmedizin) und Regierungsrat Alex Hürzeler freuen sich über den gelungenen Netzwerkanlass inklusive AGV-Jubiläum.

machen!» Auch Herbert Weiss, Laufener Stadtmann, zeigt sich stolz auf das hiesige Gewerbe: «Das regionale Gewerbe ist wichtig für unsere Gegend und unsere Leute», so der Stadtmann. Denn lokales Gewerbe trage sowohl durch Arbeitsplätze als auch durch Steuerbeiträge zum allgemeinen Wohlstand bei.

Umgang mit Stress

Den Punkt der Arbeitslosigkeit greift wenig später auch der Hauptreferent des Abends, Dr. Dieter Kissling, wieder auf. In seinem Referat zum Thema «Stressmanagement» zeigt er – unter anderem – auf, wie Angst um den Job das Stresslevel in die Höhe treibt. Ausserdem erklärte er, wie Stress entsteht, und insbesondere, wie im Gewerbe mit Stresssituationen umgegangen werden könne.

Über das Referat des Stressforschers wird schliesslich in einer illustren Gesprächsrunde diskutiert. Neben Corinne Lenzen (Raiffeisen/Human

Ressourcen Kanton Basel-Landschaft) und Hanspeter Gerber (Kuratle Group) diskutierten auch Stressforscher Dr. Kissling und Regierungsrat Alex Hürzeler. Während dem Gespräch werden Stressmanagement-Taktiken verglichen und Unternehmenskulturen diskutiert. Dabei zeigt

sich, dass innerhalb eines Unternehmens vor allem die Kultur wichtig ist. «Man muss mit den Leuten reden!», bringt dies Hanspeter Gerber auf den Punkt. Und genau das tun schliesslich die AGV- und Geref-Mitglieder auch: beim wohlverdienten Apéro in absolut nichtgestresster Atmosphäre.

office**bürgi**

Wünschen Sie sich Entlastung bei Ihren administrativen Aufgaben und möchten Sie Ihr Büro oder Aufgaben davon auslagern, damit Sie sich Ihrem Spezialgebiet widmen können?

Ich habe jahrelange Erfahrung auf den Gebieten HR allgemein (spezialisiert auf Lohnbuchhaltung/Payroll), Buchhaltung für KMUs, Sekretariatsarbeiten und allgemeine Office-Dienstleistungen (in diversen Branchen).

Bitte informieren Sie sich auf
www.office-buergi.ch

office-bürgi, Karin Bürgi
Im Muracher 5, 5213 Villnachern
info@office-buergi.ch, Tel. 056 530 01 66



DAS GEWERBE DER REGION BRUGG BEGING AM MARTINI-TREFF GLEICH DREI JUBILÄEN

FLOTTE GEBURTSTAGSFEIER

Zum alljährlichen Martini-Treff im November lud KMU Region Brugg diesmal mit drei Geburtstags-Cupcakes ein: Neben dem 125-Jahr-Jubiläum des AGV wurden im Verlauf des Abends auch 10 Jahre Martini-Treff und 900 Jahre Kloster Engelberg gewürdigt.

MARTIN JAKOB

Rund 300 Gäste folgten zunächst dem Bilderbogen, der 10 Martini-Treffs Revue pas-



AGV-Präsident Kurt Schmid rief in Erinnerung, was das Gewerbe seit jeher starkmacht: Geschick, Verantwortungsgefühl – und Fleiss. Deshalb sein Aufruf, der mit Applaus quittiert wurde: «Geht nicht golfen. Geht schaffen!»

sieren liess. Paul Stalder, der als Brugger Bezirksvertreter des AGV die regionale Dachgruppe KMU Region Brugg und den Martini-Treff 2009 initiiert hatte, begrüßte das Publikum zur bereits elften Auflage dieses regionalen Netzwerkanlasses für Gewerbe und Politik. In seiner Geburts-tagsrede zum runden Jubiläum des AGV ging Präsident Kurt Schmid auch auf die verschiedenen Persönlichkeiten aus der Region ein, die dem aargauischen Verband in dessen stolzer Geschichte Impulse gegeben hatten.

Schmid's Aufruf, die Zukunft des AGV mit einem freudigen Luftsprung zu starten, folgten die Gäste ausnahmslos – auch Abt Christian Meyer, Kloster-vorsteher von Engelberg, hob schwungvoll ab.

Und nahm den Schwung gleich mit auf die Bühne, wo er Rückschau hielt auf die Klostergeschichte, die benediktinischen Lebensregeln erläuterte und aufzeigte, vor welchen Herausforderungen das Kloster, das mit seinen rund 100 Mitarbeitenden in mehreren Klosterbetrieben auch ein KMU ist, aktuell steht. Judith Wernli als Moderatorin und die «Ex-Freundinnen» als musikalische Entertainerinnen begleiteten das Programm mit Charme und Frauenpower.



Paul Stalder, Bezirksvertreter Brugg im Vorstand des AGV, erzählte Moderatorin Judith Wernli, wie es zum Martini-Treff kam: «Wir wollten einen Anlass, der Wirtschaft und Politik der Region näher zusammenbringt.»



Abt Christian Meyer brachte dem Publikum den Alltag im Kloster Engelberg im Zeichen der Regeln Benedikts nahe und sah Gemeinsamkeiten zu weltlichen KMU. «Nur treffen wir uns fünfmal täglich zum Gebet. Das unterscheidet uns.»



Von den Ex-Freundinnen bekommen eitle Mannsbilder gehörig was aufs Dach. Die Damen beherrschen aber auch virtuos volkstümliches Liedgut und intonieren Chansons und Popsongs.



Seit 2017 findet der Martini-Treff von KMU Region Brugg im Campussaal Brugg-Windisch statt. Die Trotte Villigen, anfänglich gern genutzter Event-Ort, war für die Jahr um Jahr wachsende Gästeschar zu eng geworden.

DER INSERATEVERKAUF WECHSELT PER 1. JANUAR 2020 VON INWEB AG, WILLY STÄHLI, ZU DAPA MEDIA GMBH, DAVIDE PAOLOZZI

WECHSEL INSERATEVERKAUF «AARGAUER WIRTSCHAFT»

Seit der Lancierung der «Aargauer Wirtschaft» im April 2005 bis Ende 2019 war Willy Stähli, Inweb AG, der wegen seiner Persönlichkeit, Kompetenz sowie Erfahrung geschätzte Ansprechpartner rund um den Inserateverkauf.

PETER FRÖHLICH

Nach mehr als 14 Jahren erfolgreicher und partnerschaftlicher, Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) wird er aus Altersgründen dieses Mandat auf Ende Dezember 2019 niederlegen und für eine ordentliche Übergabe besorgt sein. Das Redaktionsteam dankt ihm herzlichst für seine geschätzten Leistungen. Die Redaktion der «Aargauer Wirtschaft» freut sich, allen bestehenden und neuen Inserenten mitteilen zu



Davide Paolozzi und Willy Stähli anlässlich des AGV-Jubiläumsanlasses vom 15. November 2019

können, dass ab 1. Januar 2020 der Inserateverkauf durch die Firma DaPa Media GmbH, Bremgarten, übernommen wird. Inhaber Davide Paolozzi verfügt über grosse Erfahrung im Inserateverkauf und freut sich, die Inserenten der «Aargauer Wirtschaft» persönlich betreuen zu können. Alle Inserenten erhalten in den nächsten Tagen durch die DaPa Media GmbH im Detail die relevanten Mediadaten und Informationen zugestellt. Das Redaktionsteam ist überzeugt, mit der DaPa Media GmbH für die Kunden eine optimale Nachfolgelösung gefunden zu haben, und dankt allen Inserenten für die weitere Berücksichtigung der «Aargauer Wirtschaft» bei Inseratevergaben.

Vielen herzlichen Dank!

Für das in den letzten 14 Jahren entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich bei unseren Inserenten bedanken. Es war mir eine grosse Freude mit Ihnen zusammenarbeiten zu dürfen. Es war jederzeit eine angenehme und sehr erfreuliche Tätigkeit.

Per Ende Dezember endet die Zusammenarbeit mit der «Aargauer Wirtschaft» und DAPA MEDIA GmbH, Bremgarten übernimmt den Anzeigenverkauf. Herr Davide Paolozzi, ein ausgewiesener Fachmann für Anzeigen in Verbandspublikationen, ist Ihr neuer, äusserst kompetenter Ansprechpartner.

Ich wünsche der «Aargauer Wirtschaft», dem AGV und DAPA MEDIA weiterhin viel Erfolg!

Inweb AG
Willy Stähli

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media GmbH, Telefon +41 56 641 90 80



3. UNTERNEHMER-IMPULS-WORKSHOP:

SPIELERISCH. UNTERNEHMERISCH.

Dem Motto «ZIEL Unternehmerisch» folgend tauschten sich am 3. Unternehmer-Impuls-Workshop engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer verschiedener Branchen beim Entwicklungs- und Trainingsspiel «Pimp your Business» aus. Dabei loteten sie neue Möglichkeiten der eigenen Unternehmensentwicklung aus.

FLAVIO DE NANDO
VORSTAND AGV,
GESCHÄFTSFÜHRER AVIANDO
PROFESSIONALS AG, WETTINGEN

MICHAEL SPÜHLER
PRÄSIDENT GEWERBEVEREIN
WÜRENLOS,
GESCHÄFTSFÜHRER SMT
SWISSMAINS GMBH, WÜRENLOS

Zum Abschluss des AGV-Jubiläumsjahres im Bezirk Baden fand frühmorgens der 3. Unternehmer-Impuls-Workshop in Baden statt, der wiederum von Michael Spühler und Flavio De Nando organisiert wurde. Dabei wurden Impulse zum Thema Unternehmertum gesetzt, die im Motto «ZIEL Unternehmerisch» zu-

sammengefasst sind: Zukunft, Innovation, Entwickeln und Lernen.

Die Workshop-Gruppe stellte sich, angeleitet vom Spielentwickler Michael Wyrch persönlich, den unternehmerischen Fragen auf Basis des Entwicklungs- und Trainingsspiels «Pimp your Business». Die Vertreter verschiedener Branchen gaben auf ihr eigenes Unternehmen bezogen Antworten zu Fragen aus den Themen Führung, Kompetenzen, Service, Verkauf, Marketing, Entwicklung und Finanzen. Um zwei Beispiele zu nennen: Über die jeweilige Fragestellung war aufzuzeigen, wie Kundenbeschwerden im eigenen Betrieb gehandhabt werden oder wie man dem Kunden sein Geschäftsmodell erklärt und welchen Nutzen der Kunde in der gemeinsamen Zusammenarbeit erzielt.

Alle aus der Gruppe bewerteten die Antwort individuell und gaben ihr Feedback direkt, sachlich und konstruktiv. Über eine Timeout-Möglichkeit konnte zudem eine tiefergehende Diskussion zum aktuellen Thema eingeleitet werden. Wie im realen Geschäftsalltag gab es je nach Bewertung der Rückmeldungen einen Geldzufluss oder es entstanden unerwartete Ausgaben.



Impressionen aus dem 3. Unternehmer-Impuls-Workshop

Nebst Netzwerken profitierten die Teilnehmenden von den Rückmeldungen und Feedbacks sowie Tipps aus der Gruppe. Dabei erkannten sie ihren Handlungsbedarf für ihr eigenes Unternehmen und für sich persönlich.

Weitere Unternehmer-Impuls-Workshops sind für 2020 im Bezirk Baden in Planung. Informationen zu Aktivitäten im Bezirk Baden unter: www.agvbb.ch

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 17. April 2020 bis Sonntag, 19. April 2020
Gewerbeschau20, Bad Zurzach

Donnerstag, 14. Mai 2020 bis Sonntag, 17. Mai 2020
MUGA2020, Gewerbeausstellung Muhen

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
Eigeschau 2020 | Gewerbeausstellung Birr

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
erzpo2020 | Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
hela | Herbstmesse Laufenburg, Chilbi, Markt, Gewerbe

Freitag, 23. Oktober 2020 bis Sonntag, 25. Oktober 2020
DIE-REGIOMESSE.CH, Regiomesse Zofingen

Donnerstag, 29. Oktober 2020 bis Sonntag, 1. November 2020
LEGA20 | Gewerbeausstellung Lenzburg

Freitag, 13. November 2020 bis Sonntag, 15. November 2020
Gwärbi 2020 – Gräniche läbt!, Gewerbeausstellung Gränichen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

RÜCKTRITT NACH 5 JAHREN PER APRIL 2020

THIERRY BURKART TRITT ALS KONSULENT DES GEWERBE- VERBANDS ZURÜCK

AGV. Nationalrat und neu gewählter Ständerat Thierry Burkart amtiert seit Frühling 2015 als Konsulent des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV). Er berät den Präsidenten, das Präsidium, den Vorstand sowie die Geschäftsstelle in allen politischen und rechtlichen Belangen.

In dieser Funktion ist er auch Obmann der interfraktionellen Gewerbegruppe des Grossen Rats und Mitglied des AGV-Vorstands.



Thierry Burkart hat Kurt Schmid, den Präsidenten des AGV, davon in Kenntnis gesetzt, dass er von seiner Funktion per ordentlicher Delegiertenversammlung vom 30. April 2020 zurücktreten möchte.

Der AGV bedauert es sehr, inskünftig auf die fundierte und sachliche Beratung von Thierry Burkart zu verzichten. Seine Arbeit war geprägt von Sachverstand, strategischem Verständnis, professionellem Stil und einem grossen politischen Gespür. Seine Empfehlungen wurden von allen Mitgliedern des Vorstands und den

operativen Verantwortlichen geschätzt. Der AGV hat aber Verständnis, dass Thierry Burkart seine Engagements nach seiner Wahl in den Ständerat aus zeitlichen Kapazitätsgründen neu sortieren möchte. Der Aargauische Gewerbeverband freut sich, noch bis Ende April auf die Dienste von Thierry Burkart zählen zu können, wünscht ihm aber bereits jetzt alles Gute.

Der AGV wird die Position des Konsulenten ausschreiben und wiederum im Mandatsverhältnis vergeben.



Wir wünschen Ihnen eine
besinnliche Weihnachtszeit und ein glückliches neues Jahr!

Aargauer Raiffeisenbanken

RAIFFEISEN

Wir machen den Weg frei



BEZIRK AARAU ZU BESUCH BEI DER FISCHZUCHT RÄSS IN MUHEN

Die Bezirkspräsidentenkonferenz zu Besuch bei der Fischzucht Räss. Zanderfilets aus Muhen werden Realität.

MARCO BRIVIO
PRÄSIDENT GEWERBEVEREIN
MUHEN

Am Mittwoch, 13. November 2019 fand die letzte Bezirkspräsidentenkonferenz vom Jahr in Muhen statt. Den Parteipräsidenten aus dem Bezirk Aarau, mit dem Bezirksvertreter Hans Schibli, kam die grosse Ehre zu, die ersten zu sein, die die Indoor-Fischzuchtanlage besichtigen durften.

Lange hat der Betreiber der Anlage, Alexander Räss, darauf hingearbeitet. Nun ist es Realität. Bald können Zanderfilet, frisch ab Hof gekauft werden. Der Markt für Schweizer Zuchtfisch ist theoretisch gross. Herr und Frau Schweizer essen immer mehr Fisch, doch über 95 Prozent werden aus dem Ausland importiert – aus teilweise zweifelhaften Zuchtbedingungen. Die Überfischung der Weltmeere ist ein globales Problem. Darauf sind die Schweizer Konsumenten sensibilisiert: Einheimischer Zuchtfisch aus nachhaltiger Produktion ist gefragt.



Hintere Reihe: Martin Wehrli (Erlinsbach), Robert Räss (Entfelden), Arturo Benegiamo (Muhen), Boris Kathe (Suhr), Alexander Räss, Hans Schibli. Vordere Reihe: Dominik Belser (Erlinsbach), Heinz Senn (Küttigen), Marco Brivio (Muhen), Daniela Räss

Futterautomat

Laut Betriebskonzept will Räss rund 6000 Fische jährlich züchten. Ein wichtiges Element ist der Futterautomat. Abgestimmt auf den Entwicklungsstand der Fische gibt er ständig Futter in die Becken. Der Zander ist ein idealer Zuchtfisch, weil er für eine Gewichtszunahme von einem Kilogramm nur etwa 1,1 Kilo Futter braucht.

Das Indoor-Kreislaufsystem sorgt für gute hygienische Verhältnisse. Alle zwölf Becken haben einen Frischwasserzufluss und einen Abwasserabfluss. Ein Trommelfilter reinigt das Abwasser mechanisch von den Ausscheidungen der Fische. Zudem wird das Wasser durch eine UV-C-Anlage geschleust, wobei es durch Bestrahlung desinfiziert wird. Zum Schluss wird das Wasser mit Sauerstoff ange-

reichert, bevor es zurück in die Becken fliesst.

Der Rundgang durch den Betrieb, die Besichtigung der Fischbecken sowie die fachkundigen Ausführungen von Alexander Räss waren überaus interessant.



BUNDESRAT BRÄNDLI



GEWERBEVEREIN REUSSTAL AUF NACHBARSCHAFTSBESUCH

Der Gewerbeverein Reusstal besuchte drei innovative Unternehmungen im Siebenhügel-Dorf Hegglingen.

VORSTAND GEWERBEVEREIN
REUSSTAL

Über 30 Personen haben sich zum traditionellen Herbstausflug angemeldet. Dieses Jahr standen gleich drei unterschiedliche Unternehmen auf dem Plan. Einerseits die Firma Flex als globales Unternehmen (vielen besser bekannt als Rivisa), dann die Maygreen, ein Start-up-Unternehmen im Distillierbereich, sowie der Besuch bei Gastgeber Roland Lämmli im Restaurant Maiengrün.

Pünktlich traf man sich beim Haupteingang der Flex. Im grossen Sitzungszimmer wurden die Mitglieder des Gewerbevereins Reusstal von Louis Bachmann-Rusch und seinen Kolleginnen und Kollegen vom Management herzlich empfangen. Nach der Begrüssung gab es eine interessante Einführung ins Unternehmen, welches zu einer global tätigen Firma gehört und am Standort Hegglingen auf 7400m² Produktionsfläche (teils unter Reinraumbedingungen) Produkte aus Kunststoff herstellt. Nebst der grossen

Anzahl an Arbeitsstellen, werden 15 Lernende in 5 Berufen ausgebildet.

Nach der kurzweiligen Einführung ging es in zwei Gruppen auf einen spannenden Rundgang. An verschiedenen Stellen haben die Mitarbeitenden ihren Bereich gleich selbst vorgestellt und Fragen der Mitglieder direkt beantwortet. Die Automatisierung und die vielen Spritzguss-Maschinen waren beeindruckend! Zu sehen und zu hören, wie der Schichtbetrieb, das Engineering, die Herstellung der hochstehenden Produkte bis hin zum vollautomatischen Hochregallager funktionieren, hat die Mitglieder schwer beeindruckt. Viele wussten nicht, dass die Firma so gross und vor allem im Hightech-Bereich tätig ist. Am Schluss des Rundganges trafen sich alle zu einem grosszügigen und feinen Apéro. Dort war die Gelegenheit, sich mit der Geschäftsleitung auszutauschen. Auch der General Manager Josef Draxler liess es sich nicht nehmen, an der Begegnung teilzunehmen. Das wurde von den Besuchern sehr geschätzt. Bei der Verabschiedung wurden noch gegenseitig Geschenke ausgetauscht.

Nach der Grossfirma ging es ein paar hundert Meter weiter zur Maygreen Distillerie von Daniel Röthlisberger. Er



Ansicht Gebäude Flex in Hegglingen (Copyright Flex)

hat mit seinem Unternehmen 2018 angefangen und wird tatkräftig von seiner Frau Barbara und seiner Schwester Claudia unterstützt. Zuerst führte er die Mitglieder in die Geheimnisse des Brennens und seinem hohen Qualitätsstandards bei der Produktion ein. Im Hintergrund konnte man verfolgen, wie ein feiner «Brand» aus dem Kupferkessel lief. Im Anschluss an den Vortrag stellte er die Mitglieder auf die Probe. Es galt acht verschiedene Produkte durch Riechen zuzuordnen. Das Ende der Führung schloss der Besuch des kleinen, aber mit viel Liebe eingerichte-

ten Verkaufsraumes ab. Dort konnten dem Brennmeister noch Fragen gestellt und diverse Eigenprodukte degustiert werden.

Draussen war es bereits dunkel geworden. Die Fahrt ging nun zum Maiengrün hinauf, wo Roland Lämmli und sein Team die Besucher mit einem feinen Nachtessen, einem hervorragenden Wein sowie einem vielfältigen Dessertbuffet verwöhnte. Ein toller Anlass – mit vielen Eindrücken, neu geknüpften Freundschaften und guten Gesprächen unter Unternehmerinnen und Unternehmern.



Mitglieder des Gewerbevereins Reusstal hören gespannt der Firmenvorstellung zu.



Daniel Röthlisberger stellt seine Passion vor.



BRANCHENVERBAND AARGAUER WEIN

GOLDENER AARGAUER WEINGENUSS

Zum elften Mal wurde der vom Branchenverband Aargauer Wein initiierte Weinwettbewerb «Goldener Aargauer Weingenuss» durchgeführt.

REINHARD BACHMANN

Fachleute aus der ganzen Schweiz beurteilten 139 Rot- und Weissweine von Aargauer Weinbaubetrieben. Die Weine wurden in sieben Gruppen bewertet. Kategorie 1: Riesling-Sylvaner trocken und Riesling-Sylvaner leicht süss, Kategorie 2: Weisse Spezialitäten, Kategorie 3: Blanc de Noirs, Federweisse, Schiller und Rosé, Kategorie 4: Pinot Noir ohne jeglichen Holzkontakt, Kategorie 5: Pinot Noir mit wenig oder viel Holzkontakt, Kategorie 6: Rote Spezialitäten reinsortig oder Cuvées ohne Holzkontakt und

Kategorie 7: Rote Spezialitäten reinsortig oder Cuvées mit Holzkontakt.

Breite und Lerneffekt

Markus Fuchs, Vorstandsmitglied des Branchenverbands Aargauer Wein, wies auf die wichtigen Anliegen des Anlasses hin. Es geht darum, erstens den hohen Qualitätsstand und die Vielfalt der Weine aus dem Aargau aufzuzeigen und in jeder Kategorie die bestplatzierten 25 Prozent der Weine auszuzeichnen. Zweitens wird ein Lerneffekt angepeilt. Bei einem Workshop mit dem technischen Leiter Hans Bättig wurden die Ergebnisse analysiert und daraus die Lehren gezogen.

Diplomübergabe durch Landstatthalter Markus Dieth

Bevor Landstatthalter Markus Dieth die Diplome überreichte, lobte er die Gewinnerinnen und Gewinner: «Es ist be-

wundernswert, wie sie den Aargauer Wein Jahr für Jahr hegen und pflegen, weiterentwickeln und verbessern und mit viel Engagement und Leidenschaft an die Arbeit gehen. Die exzellente Qualität und der einzigartige Charakter der Aargauer Rot- und Weissweine ist sehr beachtlich. Das bestätigen 20 Degustatorinnen und Degustatoren aus der ganzen Schweiz. Im Namen des Regierungsrats gratuliere ich den Gewinnern der Prämierung Goldener Weingenuss ganz herzlich zu den verdienten Diplomen. Sie dürfen zu Recht stolz sein über diese Auszeichnung.»

Diplome erzielt

An der Spitze der Ausgezeichneten mit je vier Diplomen stehen Büchli Weine (Effingen), Fehr + Engeli (Ueken) und Weingut Jürg Wetzel (Ennetbaden). Je drei Auszeichnungen erreichten Chalmberger Weinbau

(Oberflachs), Weingut Fürst (Hornussen), Weingut Lindenmann (Seengen) und Wiler Trotte (Wil AG). Zwei Diplome erhielten Rebbaugemeinschaft (Mettau) und Weingut Mühlebach (Tegerfelden). Mit einem Diplom wurden ausgezeichnet: Buchmann Weine (Wittnau), Culina Vinum GmbH (Oeschgen), Jeck Weine (Zeiningen), Weingut Goldwand (Ennetbaden), Mosti Furer (Staufen), Rebbaugemeinschaft (Hottwil), Wehrli's Weinbau (Küttigen), Weinbau Hartmann (Remigen), Weinbau Gerhard Wunderlin (Zeiningen), Weinbau Zelglihof (Remigen), Weinbaugenossenschaft Birnenstorf, Weinbaugenossenschaft Wettingen, Weingut Alter Berg (Tegerfelden) und Weingut Wetzel (Würenlos).



Die geehrten Winzerleute mit Landstatthalter Markus Dieth.

Multibanking: Ein Login ins E-Banking – alle Konten im Griff

KMU haben oft verschiedene Bankbeziehungen. Das hat Vor- und Nachteile. Wer sich eine Übersicht über die Liquidität verschaffen will, musste sich bisher in verschiedene E-Bankings einloggen. Tempi passati! Das Multibanking von Valiant ermöglicht eine Gesamtsicht – mit nur einem Login. Auch die Firma Haslimann Aufzüge AG in Gunzwil nutzt Multibanking. Der Finanzalltag ist nun deutlich einfacher.

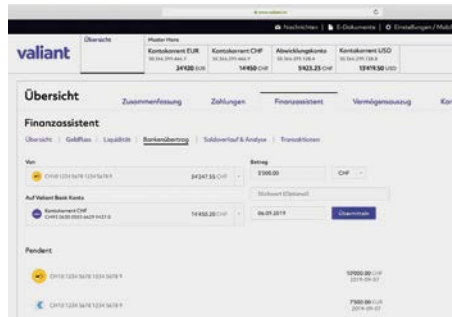
Marc Andrey, Leiter Unternehmenskommunikation

«Wir gleichen unsere Zahlungen wöchentlich mit der Finanzbuchhaltung ab. Entsprechend sind unse-

Multibanking – kurz erklärt

- Die Liquidität auf allen Konten im Griff – mit nur einem Login ins Valiant E-Banking
- Kostenloser Finanzassistent mit automatischer Geldflussrechnung
- Zahlungen über alle Bankbeziehungen suchen
- Banküberträge von Valiant auf die Drittbanken tätigen – und umgekehrt

valiant.ch/multibanking



re Liquiditätszahlen nicht immer tagesaktuell», erklärt Sacha van Herk die Ausgangslage. Er ist Leiter Administration bei der Haslimann Aufzüge AG und verantwortlich für die Finanzen. Wenn er früher wissen wollte, ob Zahlungen eingegangen sind, musste er sich in die verschiedenen E-Bankings einloggen, bei denen das Unternehmen ein Konto hat. Das kostete Zeit.

Einmal einloggen statt fünfmal

Heute ist Sacha van Herk einfacher unterwegs. Er nutzt Multibanking von Valiant und hat vier andere

Banken angebunden. So kann er sich in das E-Banking von Valiant einloggen und hat dort den Überblick über alle Geschäftskonten. Ein Login statt deren fünf. «Das ist viel praktischer. Die Daten werden über Nacht abgeglichen, und ich habe am Morgen unsere Liquidität auf den verschiedenen Konten im Griff.» Es ist auch möglich, Banküberträge von Drittbanken zu Valiant zu tätigen – und umgekehrt.

Einfache Bedienung

Technisch erfolgt die Verknüpfung der Drittbanken mit Valiant über die sichere Schnittstelle EBICS, die viele Banken in der Schweiz nutzen. Ist Multibanking einmal startklar und die Konten integriert, ist die Bedienung einfach. «Ich konnte Multibanking von Anfang an intuitiv nutzen. Man braucht keine 20-seitige Anleitung, um es zu verstehen», sagt Sacha van Herk.

Valiant: Wir machen KMU das Finanzleben einfacher.

valiant



**multibanking:
alle geschäftskonten
auf einen blick.**

Ihre persönliche Liquiditätsübersicht. Auch für Konten von anderen Banken.

valiant.ch/multibanking

wir sind einfach bank.

valiant



«GESUNDHEITSSCHUTZ WIRD IMMER WICHTIGER»

Evelyn Ripke, stellvertretende Leiterin der Industrie- und Gewerbeaufsicht, über die Unterstützung und Beratung von Betrieben in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

MARIA-MONIKA ENDER, AMT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Was sind die Aufgaben der Arbeitsinspektoren und -inspektorinnen der Industrie- und Gewerbeaufsicht (IGA)?

Evelyn Ripke: Die IGA ist für die Umsetzung des Arbeits- und Unfallversicherungsgesetzes zuständig. Wir beraten Unternehmen, führen ASA-Kontrollen durch (siehe Kasten), beurteilen Baugesuche und stellen Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen für industrielle Betriebe aus.

Was ist das Ziel Ihrer Arbeit?

Unser Ziel ist es, für sichere und gesunde Arbeitsplätze zu sorgen, an denen Mitarbeitende motiviert arbeiten können.

Wie viele Betriebe besuchen und beraten Sie pro Jahr?

Unsere Vorgabe liegt bei jährlich 800 Betriebsbesuchen. Darüber hinaus führen wir häufig telefonische Beratungen durch.

In welchen Branchen führen Sie Kontrollen und Beratungen durch?

Beim Thema Arbeitssicherheit in jenen Branchen, für welche die SUVA nicht zuständig ist. Das sind zum Beispiel Detailhandelsgeschäfte, Coiffeursalons, Pflegeheime, Autogarasen oder Gemeindeverwaltungen. Beim Thema Gesundheitsschutz, welcher im Arbeitsgesetz verankert ist, sind wir für alle Betriebe im Aargau zuständig.

Wie kann man sich eine ASA-Kontrolle vorstellen?

Zuerst vereinbaren wir telefonisch einen Termin mit den Betriebsverantwortlichen und senden ein Schreiben mit den Eckpunkten. Beim etwa zweistündigen Besuch vor Ort erfolgt zuerst der theoretische Teil, in dem wir das betriebliche Sicherheitskonzept (z.B. Sicherheitshandbuch) zusammen anschauen. Dann besichtigen wir den Betrieb, stellen den Mitarbeitenden Fragen und prüfen, wie das Sicherheitskonzept in der Praxis gelebt wird. Wenn wir etwas sehen, was verbessert werden muss, besprechen wir gemeinsam mögliche Lösungen und vereinbaren mit dem Betrieb eine Frist, in der er die Massnahmen umsetzt.

Welche Mängel treffen Sie am häufigsten an?

Unsichere Warenübergabestellen, fehlende Handläufe, nicht befestigte Regale und verstellte oder nicht gekennzeichnete Fluchtwege. Oft sind nur kleine technische Massnahmen nötig, um die Risiken zu minimieren. Häufiger müssen organisatorische



Evelyn Ripke, stellvertretende Leiterin der Industrie- und Gewerbeaufsicht (IGA): «Gemeinsam finden wir immer eine Lösung.»

Dinge und insbesondere die Dokumentation (z.B. Gefährdungsermittlung, Schulungen, Leitfaden zum Schutz vor psychosozialen Risiken) verbessert werden, damit der Betrieb seiner Nachweispflicht nachkommt. Können Massnahmen nicht wie besprochen oder nicht im vereinbarten Zeitraum umgesetzt werden, kann der Betrieb uns jederzeit kontaktieren. Gemeinsam finden wir immer eine Lösung.

Wie wählen Sie die Betriebe aus, die Sie besuchen?

Wir erhalten einerseits Anzeigen von Mitarbeitenden, aufgrund derer wir Betriebe besuchen. Am häufigsten sind Anzeigen wegen psychosozialen Risiken wie z.B. respektlosem Umgang oder Mobbing. Andererseits gibt es Schwerpunktbranchen, bei denen die Unfallgefahr erhöht ist. Dort überprüfen wir vermehrt. Das SECO setzt selbst auch Vollzugsschwerpunkte. Im Moment steht der Umgang mit Chemikalien im Zentrum.

Wie treffen Sie die Betriebe an – sorgen sie ausreichend für die Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeitenden?

Grössere Betriebe sind meist gut organisiert und haben Beauftragte für diese Themen. Viele KMU haben sich einer Branchenlösung angeschlossen und setzen diese im Betrieb um. Es gibt aber auch Betriebe, die sich noch nie oder nur am Rande mit dem Thema beschäftigt haben. Hier beraten wir gerne und geben dem Betrieb Zeit, um Schritt für Schritt ein Sicherheitssystem aufzubauen oder zu verbessern. Dieses dient auch dem Schutz des Arbeitgebers, um bei Unfällen aufzuzeigen, dass er seine gesetzlichen Pflichten erfüllt hat.

Welche Entwicklungen sehen Sie in Ihrem Berufsfeld?

Arbeitsunfälle haben abgenommen, dafür haben psychosoziale Risiken wie Burnout oder Mobbing zugenommen. Hier ist es schwieriger als bei Unfallrisiken, geeignete Präventionsmassnahmen festzulegen. Der Gesundheitsschutz wird generell immer wichtiger. Neu gibt es auch den Beruf «Spezialist/Spezialistin Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ASGS» mit einer entsprechenden Ausbildung. Generell ist das Thema Aus- und Weiterbildung sehr wichtig. Als reine Kontrolleure verstehen wir uns schon lange nicht mehr, sondern mehr als Beratende und Sparringpartner der Unternehmen. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist heute vielerorts kein «Muss», sondern eine Selbstverständlichkeit. Es profitieren alle, wenn die Mitarbeitenden sicher und gesund arbeiten können.

EKAS* Richtlinie 6508 – «ASA-Richtlinie»

Seit dem 1. Januar 2000 gelten die Erfordernisse der EKAS-Richtlinie über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA) in den nach Unfallversicherungsgesetz (UVG) versicherten Betrieben. Für die Umsetzung der Vorschriften im Bereich Arbeitssicherheit sind die Durchführungsorgane (Kanton, SUVA, Fachverbände) zuständig. Die Überprüfung in den Betrieben wird mit sogenannten ASA-Kontrollen umgesetzt.

* EKAS: Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit

ADDITIVE FERTIGUNG IM FOKUS DES HIGHTECH ZENTRUMS AARGAU

Zu den jüngeren Schlüsseltechnologien gehört die additive Fertigung, die auch als 3D-Druck zu einem festen Begriff geworden ist. Diese Technologie bietet lokal orientierten, innovativen KMU zusätzliche Chancen. Die Hightech Zentrum Aargau AG engagiert sich auch auf diesem Feld.

RUEDI MÄDER

Zwei Trends haben in den letzten Jahren die Entwicklung neuer Schlüsseltechnologien ermöglicht beziehungsweise vorangetrieben: die Digitalisierung und die distanzunabhängige Vernetzung von Produktionsanlagen («Internet der Dinge»). Eine dieser Technologien mit grossem Potenzial ist die additive Fertigung. «Der 3D-Druck hat das Potenzial, internationale Wertschöpfungs- und Lieferketten grundlegend zu verändern und zur Herausbildung neuer Geschäftsmodelle zu führen», erläutert Leendert den Haan, Technologie- und Innovationsexperte des Hightech Zentrums Aargau (HTZ). Traditionell werden Produkte zentral, d.h. an möglichst wenigen Standorten hergestellt und anschliessend in die Absatzmärkte transportiert. Der 3D-Druck ermöglicht es nun, da keine teuren Herstellungswerkzeuge benötigt werden, Produktionsinformationen via Internet an einen beliebigen Zielort zu senden. Danach lässt sich das betreffende Produkt direkt im Zielmarkt, also nah beim Kunden, herstellen. Das hat gewichtige Vorteile: Die Logistikaufwendungen und der CO₂-Fussabdruck lassen sich markant verringern. Die Ware kann bedarfsgerecht, statt auf Vorrat, produziert werden. Die Kosten für die Kapitalbindung und für das Lager lassen sich einsparen.

Neue Chancen

Es resultieren neue transnationale Geschäftsmöglichkeiten, die zwischen KMU global abgewickelt wer-



Ein HTZ-Service: Die Praxiszirkel «Additive Fertigung» haben sich innert kurzer Zeit etabliert.

den können. Beispielsweise kann ein innovativer Produktentwickler aus dem Aargau innert kurzer Zeit den Weltmarkt bedienen: dann nämlich, wenn seine Herstellernachschub nach Abschluss einer Lizenzvereinbarung an einem beliebigen Standort eingelesen und aktiviert werden. Oder umgekehrt: Ein 3D-Druck-Spezialist im Aargau kann an seinem Standort Produkte herstellen, für die er in weiter Entfernung eine Lizenz erworben hat. Vor diesem Hintergrund wird sich nicht zuletzt die Logistikbranche mit neuen Herausforderungen konfrontiert sehen.

Die neuen Geschäftsmodelle, die mit dem 3D-Druck zusammenhängen, haben neben wirtschaftlichen auch rechtliche und technische Aspekte. Diese werden aktuell von 20 Partnern aus der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) untersucht. Den Rahmen bildet das vom EU-Regionalprogramm Interreg geförderte Projekt ABH081, «Bewertung und Erprobung neuer Formen grenzübergreifender Zusammenarbeit mit 3D-Druck». «ABH» steht für die Grenzregion Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein. Geleitet wird das Projekt ABH081 vom Hightech Zentrum Aargau. 3D-Druck-Professionals – in der Regel KMU –

sollen grenzüberschreitend vernetzt werden. Auf diese Weise sollen gemeinsame Projekte zur Weiterentwicklung der Technologie und des Marktes angeregt werden. HTZ-Experte den Haan ruft in Erinnerung: «Die additive Fertigung macht als Industrie 4.0-Technologie an Landesgrenzen nicht halt. Dieser Tatsache gilt es beim Umgang mit dieser Schlüsseltechnologie Rechnung zu tragen.»

Ein Fall für das HTZ

Zu den HTZ-Dienstleistungen gehört auch das Eventformat der «Praxiszirkel». Diese Veranstaltungen sind ein effizienter Rahmen für den Wissens- und Technologieaustausch und für persönliche Kontakte zwischen Vertretern von Unternehmen und Hochschulen. Der Praxiszirkel «Additive Fertigung» hat sich laut den Haan innert eines Jahres etabliert. Das Zielpublikum: Verantwortungsträger aus Unternehmen, die 3D-Druckverfahren professionell anwenden und für kommerzielle Zwecke nutzen. «Die Praxiszirkel Additive Fertigung verstärken die Ausstrahlung des HTZ-Schwerpunktbereichs Nano- und Werkstofftechnologien über den Aargau hinaus», betont HTZ-Experte den Haan. Durchgeführt werden die Pra-



Leendert den Haan, dipl. Ing. Luft- und Raumfahrttechnik TU Delft, Technologie- und Innovationsexperte der Hightech Zentrum Aargau AG

xiszirkel jeweils gemeinsam mit dem «AM-Network», dem Netzwerk für «Additive Manufacturing». Dieses bezweckt die Förderung von Innovation mittels 3D-Drucktechnologie. Das Netzwerk fungiert als überregionale Anlaufstelle für interessierte Unternehmen. Zu den Netzwerk-Mitgliedern gehören neben dem HTZ auch mehrere Institute der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW sowie Unternehmen aus dem Aargau.

Weitere Informationen:
www.hightechzentrum.ch



FÖRDERSCHWERPUNKT «EINFACH BESSER!... AM ARBEITSPLATZ»

MIT MASSGESCHNEIDERTEN KURSEN DIREKT IM BETRIEB

Einen Rapport schreiben, Dokumentationen verfassen, Einsatzpläne auf dem Computer verstehen, einfach für die einen, aber nicht für alle. Und hier setzt das Programm des Bundes im Rahmen des nationalen Förderschwerpunkts «Grundkompetenzen am Arbeitsplatz» an: Weiterbildung direkt in den Betrieben, genau dort, wo es im Arbeitsalltag harzt, weil Lesen, Schreiben, Rechnen oder die Anwendung von Informationstechnik Probleme bereiten und wo einzelne Mitarbeitende Lernbedarf haben.

PATRICIA BUSER

Wenn der Betrieb mitzieht und die Mitarbeitenden das, was sie in der Weiterbildung lernen, auch gleich am Arbeitsplatz umsetzen können, dann bewirken schon 20 bis 40 Lektionen

einiges: Sie werden bei dem, was sie täglich tun oder künftig tun sollen, sicherer, machen weniger Fehler und fragen nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Diese Art zu lernen motiviert Erwachsene, weil es im Alltag nützt.

Für diese Bildungsmassnahmen gibt es kein fertiges Konzept und keine Schulbücher. Gelernt wird mit dem Material, das vor Ort verwendet wird. Im Anschluss an diese Art von Weiterbildung wollen viele Teilnehmende weiterlernen. So rückt für manche sogar die Nachholbildung in Reichweite, weil sie sich einfach mehr zutrauen.

Wie unterstützt der Bund?

Der Bund bezahlt 3000 Franken für die Entwicklung der Schulung und weitere 15 Franken pro Teilnehmendenlektion. Externe oder interne Bildungsanbieter setzen die Schulung um.

Welche Bedingungen gibt es für die Förderung?



- Kursinhalt sind Grundkompetenzen am Arbeitsplatz
 - Teilnehmende sind Mitarbeitende in ungekündigten Arbeitsverhältnissen
 - 20–40 Lektionen müssen in der Arbeitszeit stattfinden oder als solche angerechnet werden können
 - 6–12 Teilnehmende pro Schulung, max. 3 Lektionen pro Kurstag
 - Teilnehmende erhalten eine Bescheinigung
- 13 Mio. Franken hat der Bund 2018 für diese Förderschwerpunkte in der Periode 2017 bis 2020 gesprochen, und es gibt noch genug Gelder zum Abholen. Betriebe, Branchenverbände und Branchenfonds können beim

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI Gesuche einreichen, um solche Weiterbildungen finanzieren können.

Weitere Informationen und Unterstützung für interessierte Betriebe:

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
www.besser-jetzt.ch/arbeitsplatz
 Hotline 0800 47 47 47

Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB
www.alice.ch
 044 319 71 58
caecilia.maerki@alice.ch

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2020

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2019 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).



Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.- für Mitglieder des AGV

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
 Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
 unter www.agv.ch

KURSDATEN 2020

10.2.2020 – 18.2.2020
Berufsbildnerkurs BBK 1/2020

20.4.2020 – 28.4.2020
Berufsbildnerkurs BBK 2/2020

15.6.2020 – 23.6.2020
Berufsbildnerkurs BBK 3/2020

14.9.2020 – 22.9.2020
Berufsbildnerkurs BBK 4/2020

2.11.2020 – 10.11.2020
Berufsbildnerkurs BBK 5/2020



SOZIALVERSICHERUNGEN

BEITRÄGE UND LEISTUNGEN 2020

	Neu Ab 1.1.2020	Bisher
1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Unselbstständigerwerbende		
Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs.		
AHV	8,70 %	8,40 %
IV	1,40 %	1,40 %
EO	0,45 %	0,45 %
Total vom AHV-Bruttolohn (ohne Familienzulagen)	10,55 %	10,25 %
Je ½ der Prämien zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer.		
1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Selbstständigerwerbende		
Maximalsatz	9,95 %	9,65 %
Maximalansatz gilt ab einem Einkommen von (pro Jahr)	CHF 56 900	CHF 56 900
Unterer Grenzbetrag (pro Jahr)	CHF 9 500	CHF 9 500
Für Einkommen zwischen CHF 9 500 und CHF 56 900 kommt die sinkende Beitragsskala zur Anwendung.		
Nichterwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr den Mindestbeitrag von	CHF 496	CHF 482
Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahrs.		
Beitragsfreies Einkommen		
Für AHV-Rentner (pro Jahr)	CHF 16 800	CHF 16 800
Nur auf Verlangen des Versicherten abzurechnen, auf geringfügigem Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber	CHF 2 300	CHF 2 300
Davon ausgenommen sind Kunstschaffende und Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z.B. Reinigungspersonal).		
Personen bis Ende des 25. Altersjahrs, deren Einkommen aus Tätigkeit in Privathaushalten CHF 750 nicht übersteigt,	CHF 750	CHF 750
sind von der AHV-Beitragspflicht befreit. Die jungen Erwachsenen können aber verlangen, dass Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge mit der AHV abgerechnet werden.		
1. Säule – Arbeitslosenversicherung		
Beitragspflicht: alle AHV-versicherten Arbeitnehmer.		
Bis zu einer Lohnsumme von (pro Jahr)	CHF 148 200	CHF 148 200
ALV-Beitrag je ½ zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer	2,20 %	2,20 %
Solidaritätsbeitrag bei einer Lohnsumme von über CHF 148 200 (pro Jahr).		
ALV-Beitrag je ½ zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer	1,00 %	1,00 %
1. Säule – AHV-Altersrenten		
Minimal (pro Monat)	CHF 1 185	CHF 1 185
Maximal (pro Monat)	CHF 2 370	CHF 2 370
Maximale Ehepaarrente (pro Monat)	CHF 3 555	CHF 3 555
Die Rente kann um maximal zwei Jahre vorbezogen werden; Kürzungssatz: 6,8 % (pro Jahr).		
2. Säule – berufliche Vorsorge		
Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs für die Risiken Tod und Invalidität.		
Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahrs zusätzlich auch Alterssparen.		
Eintrittslohn pro Jahr	CHF 21 330	CHF 21 330
Minimal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF 3 555	CHF 3 555
Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr	CHF 85 320	CHF 85 320
Koordinationsabzug pro Jahr	CHF 24 885	CHF 24 885
Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF 60 435	CHF 60 435
Gesetzlicher Mindestzinssatz	1,00 %	1,00 %
2. Säule – Unfallversicherung		
Beitragspflicht Berufsunfall: alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lernende usw.		
Beitragspflicht Nichtberufsunfall: alle Arbeitnehmer, deren wöchentliche Arbeitszeit bei einem Arbeitgeber mindestens acht Stunden beträgt, sind auch gegen Nichtberufsunfall zu versichern.		
Maximal versicherter UVG-Lohn pro Jahr	CHF 148 200	CHF 148 200
Prämien Berufsunfall zulasten Arbeitgeber. Prämien Nichtberufsunfall zulasten Arbeitnehmer.		
3. Säule – gebundene Vorsorge (freiwillig)		
Die gebundene Vorsorge 3a kann maximal fünf Jahre über das ordentliche Rentenalter (64./65. Altersjahr) hinaus geöffnet werden; die Beiträge sind vom steuerbaren Einkommen abziehbar. Die Voraussetzungen sind, dass weiterhin eine Erwerbstätigkeit besteht und ein AHV-pflichtiges Einkommen abgerechnet wird.		
Steuerbegünstigte Einlagen in die gebundene Säule 3a können auch von AHV-Rentnern geleistet werden, die einen AHV-Lohn von weniger als CHF 1400 pro Monat beziehen und somit keine AHV-Beiträge abrechnen.		
Erwerbstätige mit 2. Säule	CHF 6 826	CHF 6 826
Erwerbstätige ohne 2. Säule maximal 20 % des Erwerbseinkommens, höchstens	CHF 34 128	CHF 34 128

Achten Sie bei der Wahl Ihres Treuhandpartners auf das Signet TREUHAND|SUISSE – das Gütesiegel für Fachkompetenz und Vertrauenswürdigkeit.
Herausgeber: TREUHAND|SUISSE, Schweizerischer Treuhänderverband, Sektionen Basel-Nordwestschweiz, Bern, Graubünden, Ostschweiz, Zentralschweiz und Zürich.



EASYGOV.SWISS NEU MIT SUVA-LOHNDEKLARATION UND INTEGRIERTER BEWILLIGUNGSDATENBANK

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) baut den Online-Schalter für Unternehmen EasyGov.swiss bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr aus. Mit Release 1,5 unterstützt die digitale Plattform neu die Lohndeklaration an die Suva. Zudem verschafft die hinzugefügte Bewilligungsdatenbank eine Übersicht über bewilligungspflichtige und reglementierte Berufe in der Schweiz.

STAATSEKRETARIAT FÜR
WIRTSCHAFT SECO



Der erneute Ausbau von EasyGov hilft Unternehmerinnen und Unternehmern, ihre administrativen Aufwände zu reduzie-

ren. Sie können auf einer einzigen Plattform mit nur einem Login immer mehr Behördendienstleistungen in Anspruch nehmen. Beim Release 1,5

handelt es sich bereits um das zweite grössere Update der Online-Plattform in diesem Jahr. Neu können insbesondere Kleinunternehmen ohne eigene Lohnbuchhaltungssoftware die Lohndaten ihrer Angestellten direkt und sicher auf EasyGov erfassen und die Lohndeklaration unkompliziert aus EasyGov heraus an die Suva übermitteln.

Ebenfalls neu verfügbar ist die Informations-Datenbank zur Ausübung von reglementierten und bewilligungspflichtigen Berufen in der Schweiz. Das bisherige Bewilligungsportal auf www.bewilligungen.admin.ch wird abgeschaltet und neu mit verbesserten Such- und Filterfunktionen vollständig in das Angebot von EasyGov überführt.

Von Betriebsbegehren bis zu Bürgschaftsanträgen

Bereits nutzen über 16 500 Unternehmen die Dienstleistungen auf

EasyGov. Besonders gefragt sind Betriebsbegehren und -auskünfte. Dieses Angebot wurde mit dem Update 1,4 im Sommer integriert. Seither sind auch vier vom Bund unterstützte Bürgschaftsorganisationen an die Plattform angeschlossen. Sie unterstützen wirtschaftlich tragfähige KMU mit Bürgschaften von bis zu einer Million Franken. Ebenfalls einen grossen Mehrwert bietet, dass Unternehmen via EasyGov die zehn gängigsten Handelsregistermutationen ganz praktisch online abwickeln können.

Auch Firmengründer schätzen EasyGov, denn: Von der Eintragung ins Handelsregister bis zur Anmeldung bei der Mehrwertsteuer können sie zahlreiche Behördengänge einfach und schnell online über die Plattform abwickeln.

Weniger Bürokratie, mehr Zeit fürs Kerngeschäft

EasyGov ist Teil der E-Government-Strategie Schweiz von Bund, Kantonen und Gemeinden. Diese setzen sich gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft dafür ein, den administrativen Aufwand der KMU zu reduzieren. EasyGov nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung und vereinfacht den Austausch zwischen Unternehmen und Behörden. Mit EasyGov wickeln Unternehmen Behördengeschäfte auf einer einzigen Online-Plattform ab. KMU sparen Zeit und Geld und der Datenaustausch innerhalb der Verwaltung wird vereinfacht.

Leistungsangebot von EasyGov.swiss Version 1.5

Aktuell bietet EasyGov folgende Behördendienstleistungen:

Firmengründung

Anmeldungen bei:

- Handelsregister
- AHV (Ausgleichskassen)
- Mehrwertsteuer
- Unfallversicherung (Suva und Privatversicherer)

Handelsregister-Mutationen

mit kantonsübergreifenden Sitzverlegungen und öffentlichen Beurkundungen

Schuldbetreibung und Betriebsauskünfte

für Unternehmen, Vereine, Stiftungen Genossenschaften und Privatpersonen

Bürgschaften für KMU

Die vom Bund anerkannten Bürgschaftsgenossenschaften verschaffen den KMU einen leichteren Zugang zu Bankkrediten. KMU können die zuständigen Bürgschaftsorganisation via EasyGov kontaktieren.

Suva-Lohndeklarationen

Unternehmen ohne eigene Lohnbuchhaltungssoftware können ihre Lohndaten direkt in EasyGov erfassen und anschliessend an die Suva übermitteln.

Bewilligungsdatenbank

Übersicht über bewilligungspflichtige und reglementierte Berufe in der Schweiz auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden.

easygov

Der Online-Schalter für Unternehmen
www.easygov.swiss



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

UNSER JUBILÄUMSJAHR GEHT ZU ENDE ...



... und viele Momente bleiben in bester Erinnerung. Voll Freude sind wir zum Auftakt am Neujahrsapéro und zum Abschluss am Galaabend in die Luft gesprungen. In allen Be-

zirken haben würdige und gemütliche Anlässe stattgefunden. Auch einige Branchenverbände haben unseren Dachverband in ein gutes Licht gesetzt. Mit der Chronik finden Interessierte einen ganz tiefen Einblick in unsere fortwährenden Bemühungen für ein prosperierendes Unternehmertum im Aargau. Mir ist es heute am Ende des Jubiläumsjahres ein ganz grosses Bedürfnis, allen Mitwirkenden in verschiedensten Funktionen und aus allen Regionen ganz herzlich zu danken. Diesen Dank darf ich ganz besonders im Namen des Präsidiums und des Vorstandes aussprechen.

Wer glaubt, wir hätten in diesem Jubiläumsjahr nur gefeiert, wird im

Jahresbericht bzw. im Rechenschaftsbericht mit Staunen erfahren, welche Aktivitäten rundum im 2019 gefragt waren. In der Märzausgabe dürfen wir diesen hier wieder vorlegen. Wir KMU sind Kolumbus, habe ich am Galaabend gesagt. Dies will heissen, dass wir die Kraft haben, uns selbst zu entwickeln. So steigen wir auch in das nächste Verbandsjahr 2020 ein. Wir nehmen die vielgepriesene Nachhaltigkeit auf und machen sie zum Jahresthema 2020. Wir gehen dabei der Frage nach, ob per Definition eine nachhaltige Produktion auch als Unternehmensmodell möglich ist oder nicht. Sollen die KMU im Sog der grünen Welle

mitschwimmen oder gegen den Strom schwimmen? Wie nehmen Sie diese Trendfrage in Ihrem Betrieb auf? Ob man nun für oder gegen die Umweltfanatiker ist, wir sind gut beraten, wenn wir uns damit als Unternehmen auseinandersetzen.

Und jetzt sage ich Ihnen mit grosser Dankbarkeit: Herzlichen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jubiläumsjahr, schöne Festtage, einen erholsamen Jahreswechsel und herzlich willkommen am traditionellen Neujahrsapéro am Mittwoch, 8. Januar 2020, in Aarau.

Kurt Schmid



**Weniger
Administration**



Der Online-Schalter für Unternehmen
easygov.swiss

easygov



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung /
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampa Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Informatik

GIS Global IT Service

Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Kunden und IT in den besten Händen
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)
Tel. 044 818 03 07
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

Nutzfahrzeuge

Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
info@martireiden.ch / Tel. 062 749 00 49
www.martireiden.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung
Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

Chuchihaus Lindenberg GmbH

Küchenbau – Schreinerei
Pilatusstrasse 28, 5630 Muri
056 664 43 30
www.chuchihaus.com / info@chuchihaus.com

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Verzollung

DST Combitrans AG

Verzollung und Transporte
056 246 01 00 – Ostzelg 340, 5332 Rekingen
zoll@dst-combitrans.ch
www.dst-combitrans.ch

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

LERNENDER IM EIGENEN BETRIEB

1999 gründete Robert Weishaupt das Einzelunternehmen Weishaupt-Cycles mit Verkaufsladen und Werkstatt an der Brittnauerstrasse 16 in Zofingen. Wohlverstanden, ohne den entsprechenden Lehrabschluss. Diesen holte er nach, während er sein Unternehmen aufbaute. Heute ist er unter anderem Präsident des Verbands 2rad-mittelland und feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Betriebsjubiläum.

EVELINE FREI



Die Mountainbike-Gruppe von Weishaupt-Cycles vor dem Verkaufsladen in Zofingen

Robert Weishaupt, Sie sind von der Krankenpflege ins Fahrradgewerbe umgestiegen. Pflege brauchen beide. Was hat Sie zum Branchenwechsel motiviert?

Früher fuhr ich oft in meiner Freizeit Mountainbike-Rennen. Die Bikes reparierte und wartete ich schon damals selbst. Ich war talentiert und da lag es nahe, das Hobby zum Beruf zu machen.

Ein Geschäft aufbauen und gleichzeitig den Lehrabschluss nachholen, das braucht Mut!

Ganz ohne Lehre stand ich ja nicht da. Ich bin Krankenpfleger mit mehrjähriger Berufserfahrung. Dadurch konnte ich eine verkürzte Lehre als Fahrradmechaniker EFZ absolvieren. Im Anschluss besuchte ich noch den Berufsbildnerkurs und bilde heute Lernende aus.

Melden sich heute mehr Jugendliche für eine Lehrstelle aufgrund der aktuellen Klimadebatte?

Nein! Ich glaube, es sind eher weniger. Das Fahrrad ist zwar umweltfreundlich, aber der Beruf an sich hat ja nur indirekt etwas mit dem Klimaschutz zu tun. Die Lehrstelle zum Fahrradmechaniker/in EFZ für Sommer 2020 konnte ich aber bereits besetzen. Ich freue mich darauf, den motivierten und engagierten Jugendlichen, der auch Mountainbike-Rennen

fährt, auszubilden. Er hat während der Schnupperlehre einen sehr guten Eindruck hinterlassen.

Wie hat sich Ihr Beruf mit dem Aufkommen der E-Bikes verändert?

Abgesehen von der Elektronik ist ein E-Bike immer noch ein Velo. Die Technik an allen Velos hat sich in den letzten zwanzig Jahren aber stark verändert. Dämpfungssysteme, elektronische Schaltungen und hydraulische Bremsen sind dazugekommen, um nur drei Veränderungen zu nennen. Somit braucht es für unseren Beruf noch mehr technisches Verständnis als früher. Auch in der Informatik muss man auf dem Laufenden sein. Die E-Bikes schliessen wir an den Computer an, um etwa Software-Updates zu machen oder Fehlermeldungen auszulesen.

Sie sind sozusagen ein Allrounder, wie es der Verband 2rad nennt. Wie häufig besuchen Sie Weiterbildungen, um mit den Entwicklungen Schritt halten zu können?

Ich versuche, mich mindestens einmal pro Jahr auf irgendeinem Gebiet weiterzubilden, sei es ein Fotokurs oder eine Weiterbildung in der Mitarbeiterbetreuung. Als Geschäftsinhaber ist man ja sozusagen Finanzchef, Marketingleiter, Personalchef, Kommunikationschef, Lehrlingsbetreuer, Reinigungskraft und Handwerker in einem.

Wie viele Mitarbeitende beschäftigen Sie?

Mit mir zusammen arbeitet noch ein Verkäufer in einem 100-Prozent-Pensum. Zwei Fahrradmechaniker arbeiten jeweils 80 Prozent und 20 Prozent und dann noch im Stundenlohn eine gute Fee, die für die Sauberkeit im Laden sorgt, und eine kreative Person für die Dekoration im Schaufenster.

Haben Sie im Schaufenster schon auf Ihr Betriebsjubiläum aufmerksam gemacht?

Als Werbefenster nutze ich unsere Website, die 24 Stunden 7 Tage die Woche über unsere Produkte und Aktualitäten informiert. Am 6. und 7. Dezember 2019 veranstalten wir aber in unserem Verkaufsladen eine Jubiläumsparty mit Gästen und Besuchern. Ausserdem sind im nächsten Jahr noch weitere Events und Aktionen geplant.

Kundenbeziehungen muss man pflegen. Wie sieht Ihr Customer-Relation-Management aus?

Ich habe eine statistische Auswertung und Kundenumfragen zu unseren Öffnungszeiten gemacht, um den Wünschen unserer Kunden so gut wie möglich entgegenzukommen. Fast noch wichtiger als die Öffnungszeiten ist mir persönlich eine umfassende und fachkundige Beratung. Die Kunden sollen zufrieden mit unserer Leistung sein. Sie sollen verstehen, wieso wir etwas empfehlen oder was wir repariert haben, wieso und warum. Es ist wichtig, dass man sich für seine Kunden und ihre Wünsche Zeit nimmt.



Persönlich



Robert Weishaupt ist Vater zweier Teenager. Er kann am besten auf dem Mountainbike oder Rennvelo entspannen oder lässt sich auf dem Gipfel eines 4000 Meter hohen Bergs den Wind um die Ohren sausen.



Ein Blick **per Klick**

**Save
the
Date**
26.11.2020

Ein herzliches Dankeschön an die Besucherinnen und Besucher des Aargauer Bau- und Wirtschaftskongresses 2019.
Mehr Bilder unter akb.ch/baukongress



Abonnieren Sie den Newsletter
Aargauer Immobilienbarometer
unter: akb.ch/newsletter

bauenaargau

Am
richtigen
Ort.ch



**Aargauische
Kantonalbank**